

Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof Langenthal; Kunst am Bau; Studienauftrag für eine künstlerische Intervention im freihändigen Verfahren

Jurybericht



Inhaltsverzeichnis

1.	Auftraggeberin für die Kunst am Bau	3
2.	Ausgangslage und Ziele des Bauprojekts	3
2.1.	Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal	4
2.2.	Bahnhofplatz Nord	5
2.3.	Stadtverbindung	7
2.4.	Bahnhofplatz Süd	8
2.5.	Interventionsperimeter für die Kunst am Bau	10
2.6.	Gestaltungsthemen	11
3.	Studienauftrag auf Einladung im freihändigen Verfahren	11
4.	Beurteilungsgremium	12
5.	Verfahrenssekretariat	12
6.	Eingeladene Kunstschaffende	12
7.	Entschädigung	12
8.	Verbindlichkeit	13
9.	Aufgabenstellung	13
10.	Zuschlagskriterien	13
11.	Ablauf der Jurierung	13
12.	Beurteilung der eingereichten fünf Projektvorschläge	14
12.1.	Projektvorschlag Haus am Gern, Biel	14
12.2.	Projektvorschlag Lang/Baumann, Burgdorf	15
12.3.	Projektvorschlag Pieter Obels, Tilburg/NL	15
12.4.	Projektvorschlag Katja Schenker, Zürich	16
12.5.	Projektvorschlag Markus Weiss, Zürich	16
13.	Entscheid und Empfehlung des Beurteilungsgremiums	17
14.	Genehmigung des Juryberichts	17
15.	Anhang: Eingereichte Projektvorschläge	17

1. Auftraggeberin für die Kunst am Bau

Auftraggeberin dieses Studienauftrags für eine künstlerische Intervention im freihändigen Verfahren für die Kunst am Bau im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal ist die Stadt Langenthal, vertreten durch das Amt für Bildung, Kultur und Sport in Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt und unterstützt durch das vom Gemeinderat der Stadt Langenthal eingesetzte Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau.

2. Ausgangslage und Ziele des Bauprojekts

Das weitläufige Bahnhofgebiet in Langenthal mit seinen Industriearealen stellt heute eine starke Zäsur zwischen dem historischen Stadtzentrum im Süden und dem Wohn- und Industriegebiet im Norden der Stadt Langenthal dar. Insbesondere fehlt es heute an einer attraktiven Wegverbindung zwischen Süd und Nord für die Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für den Veloverkehr. Dafür stehen heute nur die Aarwangenstrasse und die Bützbergstrasse zur Verfügung, beides unattraktive, stark befahrene Strassenzüge, und es fehlt heute beidseits des Bahnhofs auch ein ansprechend gestalteter öffentlicher Raum.

Die Stadt Langenthal will im Rahmen des Bauprojekts "Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof – öffentlicher Raum" das Gebiet rund um den Bahnhof umfassend entwickeln und gleichzeitig die heute bestehenden Unzulänglichkeiten beseitigen. Die Kernprojekte beinhalten die beiden Bahnhofplätze Süd und Nord und den Ausbau der Bahnstrecke zu einer Bahnhofspassage für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie für den Veloverkehr. Die Stimmberechtigten der Stadt Langenthal genehmigten im März 2019 für die weitere Planung und die bauliche Realisierung einen Rahmenkredit in Höhe von 70.8 Mio. Franken.

Der Baubeginn für die Neugestaltung "ESP Bahnhof – öffentlicher Raum" ist ab Januar 2023 geplant. Der sanierte neue Bahnhof in Langenthal soll der Bevölkerung ab Sommer 2027 zur Verfügung stehen.

Das Projekt "Kunst am Bau ESP Bahnhof Langenthal" ist ein Teilprojekt dieser umfassenden Neugestaltung des Bahnhofgebiets. Die Stadt Langenthal, vertreten durch das Amt für Bildung, Kultur und Sport, lädt fünf Kunstschaaffende bzw. Kollektive zu einem Studienauftrag im freihändigen Verfahren ein.



Abb. 1: Stadt Langenthal; Übersicht Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal

2.1. Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal

Der Bahnhof Langenthal soll zu einer modernen Drehscheibe des öffentlichen Verkehrs ausgebaut werden. Kernstück des Bauprojekts Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Bahnhof Langenthal ist der Ausbau der bestehenden Bahnstufung zu einer grosszügigen, auch für den Veloverkehr nutzbaren Bahnhofspassage, welche die angrenzenden Stadtquartiere beidseits der SBB- und ASm-Bahnlinien (Aare Seeland mobil) im Sinne einer Nord-Süd-Achse verbinden soll. Zudem sind zwei neu gestaltete Bahnhofplätze süd- und nordseitig dieser neuen Stadtverbindung vorgesehen, welche attraktive Eingangspforten zur Stadt Langenthal werden sollen, aber auch bessere Zugänge zu den Bahn- und Bus-Verbindungen sicherstellen sollen. Diese neu gestalteten Bahnhofplätze Süd und Nord sollen in ihrem sehr unterschiedlichen Charakter erhalten bleiben. Ergänzend sind ein Aus- und Umbau der Veloabstellungen und Parkierungsmöglichkeiten vorgesehen. Damit werden kurze Umsteigewege und rasche Verbindungen gewährleistet.

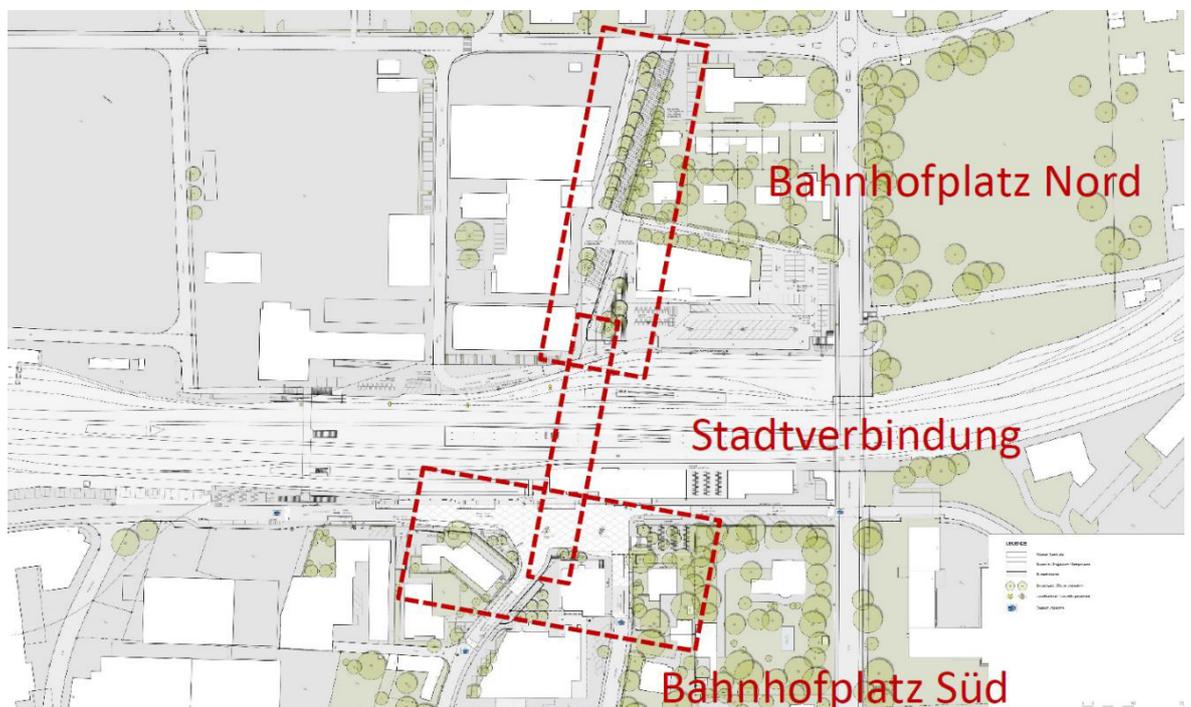


Abb. 2: Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal; Übersicht wichtigste Bestandteile

Mit dieser Entwicklung der öffentlichen Infrastrukturen im Bahnhofgebiet wird auch der Grundstein für die Entwicklung der angrenzenden privaten Baufelder gelegt, so dass in Langenthal moderne, neue Wohn- und Arbeitsorte entstehen können, die ideal mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind. Das Projekt dient damit der optimalen Abstimmung von Siedlung und Verkehr im Sinne der Raumplanungsstrategien.

Die neue Bahnhofspassage als Stadtverbindung wird den Süden Langenthals mit dem Norden verbinden. Die zwei historisch sehr unterschiedlich gewachsenen Bebauungsstrukturen im Süden und Norden zeichnen sich auch in der Gestaltung der beiden Bahnhofplätze ab. Das stark durchgrünte Quartier zwischen Stadtkern und Bahnhof im Süden ist geprägt durch die herrschaftlichen Einzelbauten mit den dazugehörigen Gärten. Diese Grundstruktur bildet die Ausgangslage für die neue Gestaltung des Bahnhofplatzes Süd. Das Industrie- und Gewerbeareal nördlich der Bahngleise bildet eine ganz andere Ausgangslage für die neue Gestaltung des Bahnhofplatzes Nord. Hier sind die Eingriffe stark nutzungsorientiert und weniger von der historisch gewachsenen Situation geprägt. Die Abwicklung des öffentlichen Verkehrs (Buslinien und ASm-Bahnlinien) findet im Süden, der motorisierte Individualverkehr primär im Norden statt.

2.2. Bahnhofplatz Nord

Auf der Nordseite der Bahngelise entsteht ein neues Quartier mit neu zu entwickelnden Freiräumen. Prägende und zugleich wichtige Elemente des neu gestalteten Bahnhofplatzes Nord werden der Abgang Nord der Stadtverbindung und die Überdeckung des Hochwasserkanals Nord sein. Beide Elemente sollen künftig nicht nur ein Teil der neuen Nord-Süd-Stadtverbindung sein, sondern die Gestaltung soll die Besuchenden auch zum Verweilen animieren. Der heute offen geführte Hochwasserkanal Nord wird überdeckt und mit bewusst gewählter Begrünung zur grosszügigen Fussgänger- und Velopromenade umgestaltet. Der Abgang Nord der Stadtverbindung ist als Abklappung der Platzebene konzipiert. Eine grosszügige Rampen- und Treppenanlage mit Sitzstufen und Baumpflanzungen macht ihn gleichzeitig zum Aufenthalts- und Begegnungsort. Asphalt als Belagsmaterial und Beton für die baulichen Elemente führen den Stadtboden weiter. Die neue Kanalüberdeckung ist mit Betonelementen (30/700 cm) geplant.

Das westliche private Grundstück im Norden des Bahnhofs wird von privaten Investoren neu mit Wohnungen überbaut. Ein 2020 durchgeführter Studienauftrag zeigt die Umgestaltung in ein neues Wohngebiet.



Abb. 3: Bauprojekt Gestaltungsplan neu gestalteter Bahnhofplatz Nord



Abb. 4: Visualisierung Abgang Nord der Stadtverbindung



Abb. 5: Visualisierung Überdeckung Hochwasserkanal Nord

2.3. Stadtverbindung

Grundeigentümerin und Bauherrin der neuen Bahnhofspassage als Stadtverbindung zwischen Süd und Nord sind die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Die grosszügige und helle neue Bahnhofspassage wird die Fussgängerinnen und Fussgänger klar von den Velofahrenden trennen, während die unattraktive heutige Bahnstufung düster ist und nur den Fussgängerinnen und Fussgängern vorbehalten bleibt. Ebenfalls neu werden Velostationen südlich und nördlich der Stadtverbindung eingebaut.

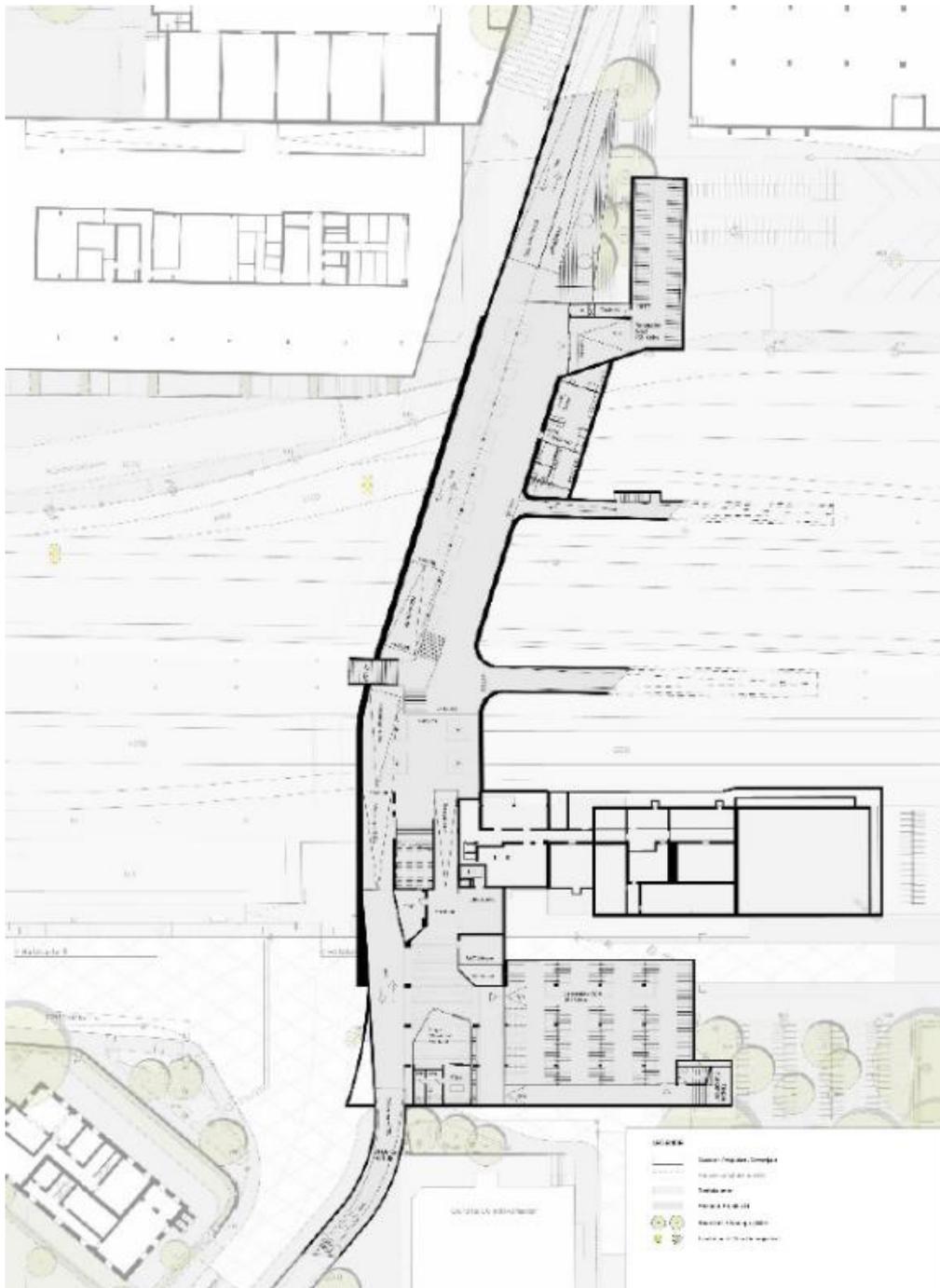


Abb. 6: Bauprojekt Grundriss der neuen Bahnhofspassage als Stadtverbindung



Abb. 7: Visualisierung neue Bahnhofspassage als Stadtverbindung mit Velostation Süd

2.4. Bahnhofplatz Süd

Der Bahnhofplatz Süd wird als klassischer Stadtplatz gelesen und soll mit der Neugestaltung entsprechend gestärkt und von nicht notwendigen Elementen befreit werden. Die bestehenden, charakteristischen Einzelbauten rahmen künftig, zusammen mit dem Bahnhofsgebäude, eine offene und grosszügige Platzfläche als attraktive Eingangspforte zur Stadt Langenthal. Den Häusern vorgelagerte Baumgruppen stecken den offenen Bereich locker ab. In ihrem Schatten lässt sich verweilen und das Geschehen auf dem Platz verfolgen. Der gesamte Platzbereich wird als Begegnungszone ausgeschieden und mit dem repräsentativen neuen Platzbelag aus Beton markiert. Fussgänger, öffentliche und private Verkehrsträger teilen sich dabei die Fläche. Der neu gestaltete Bahnhofplatz Süd wird zum Platz mit Schwerpunkt öffentlicher Verkehr (diverse Buslinien in die Stadt und die Region sowie ASm-Bahnlinien) und Langsamverkehr. Der motorisierte Individualverkehr wird auf Mobility- und Taxi-Standplätze reduziert.



Abb. 8: Bauprojekt Gestaltungsplan neu gestalteter Bahnhofplatz Süd



Abb. 9: Visualisierung neu gestalteter Bahnhofplatz Süd (Ansicht aus Osten)



Abb. 10: Visualisierung neu gestalteter Bahnhofplatz Süd (Ansicht aus Westen)

2.5. Interventionsperimeter für die Kunst am Bau

Der **Betrachtungssperimeter für die künstlerische Intervention** ist das gesamte Gebiet des Entwicklungsschwerpunkts Bahnhof Langenthal: also insbesondere der neu gestaltete Bahnhofplatz Nord mit dem Abgang Nord der Stadtverbindung und der Langsamverkehr-Erschliessung des neu überdeckten Hochwasserkanals Nord, die neue Bahnhofspassage als Stadtverbindung zwischen Süd und Nord sowie der neu gestaltete Bahnhofplatz Süd, aber auch die Brache bis zur Hochbauentwicklung und das entstehende neue Wohngebiet im Norden des Bahnhofs als Transformationsräume. Eine individuelle Erweiterung des Betrachtungsperimeters darüber hinaus ist den eingeladenen Kunstschaaffenden freigestellt.

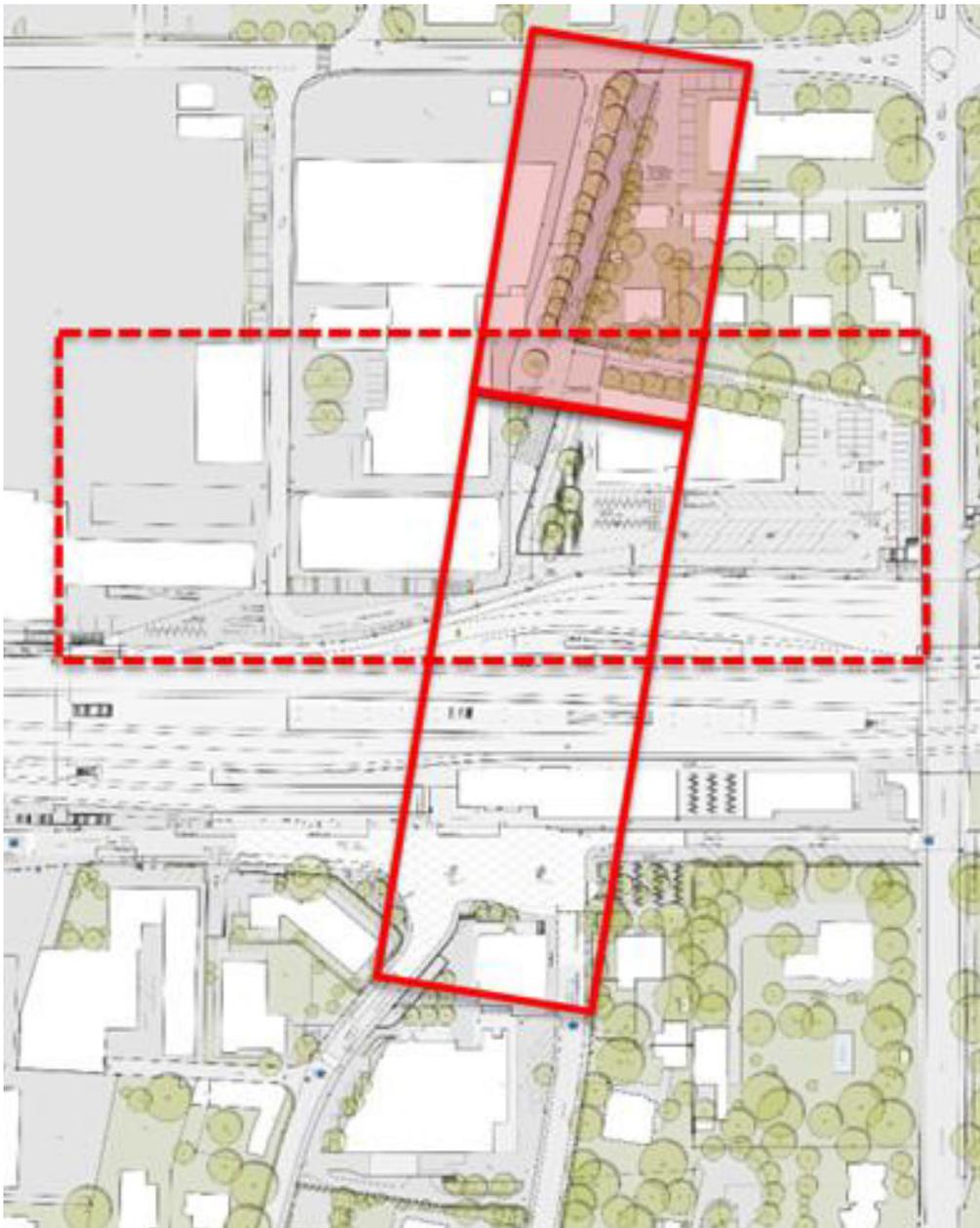


Abb. 11: Betrachtungsperimeter für die künstlerische Intervention



Für die Auftraggeberin und für das Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau hat als **Bearbeitungsperimeter für die künstlerische Intervention** im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal das Gebiet des neu gestalteten Bahnhofplatzes Nord mit dem Abgang Nord der Stadtverbindung und mit der Langsamverkehr-Erschliessung des neu überdeckten Hochwasserkanals Nord erste Priorität. Eine künstlerische Intervention im Gebiet des neu gestalteten Bahnhofplatzes Süd ist wegen der bereits fortgeschrittenen Planung und den komplexen verkehrstechnischen Rahmenbedingungen nur eingeschränkt möglich und hat deshalb zweite Priorität, sie ist den eingeladenen Kunstschaaffenden jedoch ebenfalls freigestellt. Die neue Bahnhofspassage als Nord-Süd-Stadtverbindung im Eigentum der SBB und das entstehende neue Wohngebiet im Norden des Bahnhofs im Eigentum von privaten Investoren sind hingegen als Bearbeitungsperimeter für die künstlerische Intervention aus eigentumsrechtlichen Gründen ausgeschlossen (beide nicht Eigentum der Stadt Langenthal). Neben ortsspezifischen und dauerhaften künstlerischen Interventionen an einem oder mehreren möglichen Standorten im Interventionsperimeter, die von der Auftraggeberin und vom Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau grundsätzlich präferiert werden, sind auch temporäre, immaterielle und/oder prozessorientierte künstlerische Interventionen möglich.

Darüber hinaus gelten für den Bearbeitungsperimeter die folgenden Rahmenbedingungen, die von den eingeladenen Kunstschaaffenden bei ihren künstlerischen Interventionen berücksichtigt werden müssen:

- Die formale und materielle Gestaltungsplanung der beiden Bahnhofplätze Süd und Nord dürfen von den künstlerischen Interventionen im Grundsatz nicht verändert werden.
- Die Verkehrsplanung mit allen darin enthaltenen Sicherheitsaspekten ist abgeschlossen und muss von den künstlerischen Interventionen respektiert werden.
- Künstlerische Interventionen dürfen nur auf Gebieten in städtischem Eigentum erfolgen. Die privaten Grundstücke und die Grundstücke der SBB auf dem Gebiet des Entwicklungsschwerpunkts Bahnhof Langenthal sind somit nicht Teil des Bearbeitungsperimeters.
- Thematische Bezüge der künstlerischen Interventionen auf andere Gebiete auf dem Bahnhofareal ausserhalb des bearbeiteten Perimeters sind wünschenswert.

2.6. Gestaltungsthemen

Der Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal ist unter anderem durch die folgenden Gestaltungsthemen charakterisiert, die gegebenenfalls Einfluss auf die künstlerische Intervention haben könnten:

- Stadtverbindung: Verbindendes und Trennendes zwischen Süd und Nord
Neues Stadtquartier versus gewachsene Stadtstruktur
Verbinden und Zusammenrücken von zwei Stadtteilen
- Transformationsprozesse: Wandel vom Industriestandort zur Brache
Wandel von der Brache zum Stadtquartier
Urban verdichtetes Wohnen in der Kleinstadt
- Infrastrukturprojekte: Stadtportalfunktion (Eingangspforte zur Stadt Langenthal)
Verkehrsknotenpunkt (Wohnstadt versus Pendlerstadt)
Hochwasserkanal (Hochwasserschutz in Langenthal)

3. Studienauftrag auf Einladung im freihändigen Verfahren

Für die Kunst am Bau im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal wird ein Studienauftrag auf Einladung im freihändigen Verfahren umgesetzt. Dabei sollen fünf eingeladene Kunstschaaffende bzw. Kollektive ihre Projektvorschläge für die künstlerische Intervention im Rahmen des bewilligten Kredits für die Kunst am Bau erarbeiten und zur Beurteilung einreichen. Die Kunstschaaffenden sollen ihre Projektvorschläge dem Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau zudem persönlich vorstellen. Die Beurteilung erfolgt somit nicht anonym. Der Auftrag für die obsiegende künstlerische Intervention wird auf Antrag des Beurteilungsgremiums und auf Entscheid des Gemeinderats der Stadt Langenthal freihändig erteilt.



4. Beurteilungsgremium

Der Gemeinderat der Stadt Langenthal hat am 11. November 2020 für die Kunst am Bau im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal ein Beurteilungsgremium mit den folgenden Mitgliedern eingesetzt:

Sachpreisrichter/innen mit Stimmrecht:

- Helena Morgenthaler Ressortvorsteherin Kultur und Sport, Stadt Langenthal (Juryvorsitz)
- Silvan Rüssli Fachbereichsleiter Kultur, Stadt Langenthal (Moderation)

Fachpreisrichter/innen mit Stimmrecht:

- Cora Maurer ehemaliges Fachmitglied Kulturkommission, Stadt Langenthal
- Urs Zurlinden ehemaliges politisches Mitglied Kulturkommission, Stadt Langenthal
- Ewald Trachsel Kunstschafter und Kunstdozent, Dürrenroth/Luzern
- Stephan Kuhn Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Kuhn Landschaftsarchitekten, Zürich

Expert/innen mit beratender Stimme ohne Stimmrecht:

- Mirjam Bieri GPL ESP Bahnhof Langenthal, tbf + partner ag, Zürich
- Daniel Ott Vorsteher Amt für Bildung, Kultur und Sport, Stadt Langenthal
- Gabriela Krummen Fachbereichsleiterin Hochbau, Stadt Langenthal

5. Verfahrenssekretariat

Stadt Langenthal
 Amt für Bildung, Kultur und Sport
 Jurastrasse 22
 4901 Langenthal

Silvan Rüssli, Fachbereichsleiter Kultur
 Telefon: 062 916 22 26
 Mail: silvan.ruessli@langenthal.ch

6. Eingeladene Kunstschafter

Das Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau hat die folgenden fünf Kunstschafter bzw. Kollektive zur Erarbeitung und Einreichung ihrer Projektvorschläge für die künstlerische Intervention eingeladen:

- Haus am Gern (Barbara Meyer Cesta und Rudolf Steiner), Biel, www.hausamgern.ch
- Lang/Baumann (Sabina Lang und Daniel Baumann), Burgdorf, www.langbaumann.com
- Pieter Obels, Tilburg/NL, www.pieterobels.com
- Katja Schenker, Zürich, www.katjaschenker.ch
- Markus Weiss, Zürich, www.markusweiss.org

7. Entschädigung

Für die Honorierung und Ausführung der obsiegenden künstlerischen Intervention eines der fünf Kunstschafter bzw. Kollektive stehen maximal Fr. 112'000.00 (inkl. alle Nebenkosten und MWST) als Kostendach des zu erteilenden Auftrags zur Verfügung. Die Kreditsumme muss nicht ausgeschöpft werden.

Die vier teilnehmenden und nicht obsiegenden Kunstschafter bzw. Kollektive werden für ihre fristgerecht und vollständig eingereichten und persönlich vorgestellten Projektvorschläge für die künstlerische Intervention pauschal mit je Fr. 3'000.00 pro Projekt (inkl. alle Spesen und MWST) entschädigt.



8. Verbindlichkeit

Mit ihrer Teilnahme am Studienauftrag anerkennen die eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektive das an sie abgegebene Verfahrensprogramm und die nach der Begehung an sie zugestellte Fragenbeantwortung der eingereichten Fragen mit allen Bestimmungen ohne Vorbehalte als rechtsverbindlich. Fachliche und ermessensmässige Entscheide des Beurteilungsgremiums für die Kunst am Bau und des Gemeinderats der Stadt Langenthal als abschliessende Genehmigungsinstanz sind nicht anfechtbar.

Die Stadt Langenthal als Auftraggeberin behält sich vor, den Studienauftrag in Absprache mit dem Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau nötigenfalls als ergebnislos abzubrechen, ihn zu wiederholen oder die Überarbeitung eines oder mehrerer erfolversprechender Projektvorschläge vornehmen zu lassen.

9. Aufgabenstellung

Als Auftraggeberin des Studienauftrags für die künstlerische Intervention im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal erwartet die Stadt Langenthal von den eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektiven qualitativ hochstehende und geeignete Projektvorschläge für die künstlerische Intervention an einem oder mehreren der möglichen Standorte im festgelegten Interventionsperimeter für die Kunst am Bau. Die von den Kunstschaaffenden einzureichenden Unterlagen zur Dokumentation der von ihnen erarbeiteten Projektvorschläge sind im abgegebenen Verfahrensprogramm aufgelistet.

Die Projektvorschläge für die künstlerische Intervention sollen zu einer kulturellen Aufwertung des Interventionsperimeters in Bezug auf das zeitgenössische Kunstschaffen führen und in überzeugendem Bezug zum Gelände und zu seinen Nutzungen stehen. Die Projektvorschläge für die künstlerische Intervention sollen jedoch keinen wesentlichen Betriebsaufwand, unterhaltsbedingten Mehraufwand und/oder Erneuerungsaufwand erfordern. Die Wahl der eingesetzten Ausdrucksmittel und die Art der künstlerischen Intervention sind den eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektiven freigestellt.

10. Zuschlagskriterien

Die von den Kunstschaaffenden eingereichten Projektvorschläge für die künstlerische Intervention werden vom Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau nach den folgenden Zuschlagskriterien beurteilt:

Formale Kriterien der Vorprüfung:

- Erfüllung von Aufgabenstellung und Programmvorgaben
- Technische, betriebliche und finanzielle Realisierbarkeit
- Verhältnismässigkeit des Unterhalts- und Betriebsaufwands

Inhaltliche Kriterien der Jurierung:

- Künstlerische Qualität des eingereichten Projektvorschlags
- Eignung im Kontext des Geländes und seiner Nutzungen
- Auseinandersetzung mit dem Ort und seinen Funktionen

11. Ablauf der Jurierung

Das Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau hat sich am 14. Februar 2022 in der Alten Mühle in Langenthal zur Jurierung der eingereichten fünf Projektvorschläge getroffen. Alle fünf Projektvorschläge sind im Anhang des vorliegenden Juryberichts beigefügt. Die eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektive haben sich einverstanden damit erklärt, dass der Jurybericht mit ihren Projektvorschlägen öffentlich gemacht wird.

Am Vormittag des Jurierungstages haben die eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektive ihre Projektvorschläge der Jury einzeln persönlich vorgestellt und die an sie gestellten Fragen der Jury zu den Projekten beantwortet. Am Nachmittag des Jurierungstages hat die Jury die künstlerische Qualität und die Realisierbarkeit aller fünf Projektvorschläge eingehend diskutiert und schliesslich das Siegerprojekt bestimmt.

12. **Beurteilung der eingereichten fünf Projektvorschläge**

Die Jury stellt fest, dass alle fünf Projektvorschläge für die künstlerische Intervention im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal fristgerecht und vollständig eingereicht wurden und dass sie der Jury von den Kunstschaaffenden persönlich vorgestellt wurden. Die vier nicht obsiegenden Kunstschaaffenden bzw. Kollektive haben damit Anspruch auf die pauschale Entschädigung von je Fr. 3'000.00 pro Projekt.

Die Jury hält fest, dass alle fünf Projektvorschläge die Aufgabenstellung grundsätzlich erfüllen und die im Verfahrensprogramm formulierten Vorgaben sowie die Rahmenbedingungen des Interventionsperimeters für die Kunst am Bau einhalten. Alle fünf Projektvorschläge werden von der Jury auch als technisch, betrieblich und finanziell innerhalb des festgelegten Kostendachs von maximal Fr. 112'000.00 realisierbar beurteilt ohne entstehenden wesentlichen Betriebsaufwand oder unterhaltsbedingten Mehraufwand.

Die Jury hält ergänzend fest, dass es sich bei allen fünf eingereichten Projektvorschlägen um ortsspezifische und dauerhafte künstlerische Interventionen an einem oder mehreren möglichen Standorten im Interventionsperimeter handelt. Keiner der fünf eingeladenen Kunstschaaffenden bzw. Kollektive hat eine temporäre, immaterielle oder prozessorientierte künstlerische Intervention zur Umsetzung vorgeschlagen.

12.1. **Projektvorschlag Haus am Gern, Biel**

Titel des Projekts: «LE» – ein «Denkmal» für Lydia Eymann und eine Ente

Kurzbeschreibung: Haus am Gern schlägt vor, auf der Nordseite des Bahnhofs, im Bereich der Treppenanlage beim Abgang Nord der neuen Bahnhofspassage, ein «Denk-Mal» für Lydia Eymann zu installieren, das aus einer Bronze-Skulptur (Wathose und Ente) sowie aus Spuren von Gummistiefeln und Entenfüssen im Beton des Mauerwerks sowie des Belags auf beiden Seiten der neuen Stadtverbindung besteht. Die künstlerische Intervention von Haus am Gern ist ein «Denkmal im engeren Sinn», wie es das Lexikon der Kunst definiert: «Jedes bewusst mit der Absicht der Wahrung des Andenkens an Personen oder Ereignisse errichtete architektonische oder plastische Werk. Denkmäler propagieren meist die herrschenden Ideen und führenden Persönlichkeiten der jeweiligen historischen Formation bzw. ihrer einzelnen Perioden und entfalten deshalb eine aktive gesellschaftspolitische Wirksamkeit.» Denkmäler sind also Ausdruck eines Zeitgeists, sie «vergegenwärtigen unser Erbe, konfrontieren uns mit einer fortwirkenden Vergangenheit, die – beharrlich, unbarmherzig, bisweilen auch versöhnlich – in unsere Gegenwart hineinragt».

Beurteilung: Das Projekt von Haus am Gern überzeugt die Jury durch die vertiefte Recherche. Es beinhaltet verschiedene Bezüge zum Ort und zur Geschichte von Langenthal. Überraschend ist dabei der Bezug zur Langenthaler Persönlichkeit Lydia Eymann (1901 – 1972) und zur Hinterfragung des Begriffs «Denk-Mal». Das Projekt weist in seiner formalen Gestaltung und in seiner Materialisierung nicht klar auf den Begriff des Denkmals hin, sondern es beinhaltet darüber hinaus auch das Element der Irritation und des Witzes. Durch die präzise Setzung der Bronze-Skulptur auf einer Zwischenebene der Treppenlandschaft (also kein Denkmal auf einem Sockel) schafft es Haus am Gern, vielschichtig auf gesellschaftliche Fragen hinzuweisen, die einen vertieften Diskurs über Werte und Haltungen auslösen können (ganz im Sinne der facettenreichen Lydia Eymann). Formal gelingt es Haus am Gern durch die Anbringung von Spuren, die von Stiefeln und Entenfüssen hergeleitet sind, eine überzeugende künstlerische Verbindung zwischen Nord und Süd der Bahnhofspassage zu schaffen. Gesamthaft gesehen durchbricht das Projekt die technisch normierte Umgebung des hektischen Bahnhofareals und schafft so einen unaufgeregten Gegenpol zum Innehalten.

Entscheidung: Die Jury empfiehlt das sorgfältig und präzise ausgearbeitete Projekt «LE» – ein «Denkmal» für Lydia Eymann und eine Ente von Haus am Gern dem Gemeinderat der Stadt Langenthal einstimmig zur Ausführung. Die Jury erachtet das Projekt sowohl formal als auch künstlerisch als herausragend.



12.2. Projektvorschlag Lang/Baumann, Burgdorf

Titel des Projekts: «T10»

Kurzbeschreibung: Unter dem Titel «T10» schlagen Lang/Baumann vor, innerhalb der terrassierten Rampen- und Treppenlandschaft beim Abgang Nord der neuen Bahnhofspassage ein weiteres normiert skulpturales Objekt als L-förmige Konstruktion mit zehn Stufen hinzuzufügen, das formal an einen Hybrid aus Steg und Treppe erinnert. Das Objekt nimmt die normierte Masse und die Materialität der Treppenlandschaft auf und soll nicht als Fremdkörper, sondern als Teil der Treppenlandschaft gelesen werden. Lang/Baumann interpretieren das skulpturale Objekt als «eine absurde, spielerische und Fragen aufwerfende Geste, die sich von einer zwingenden Logik absetzt, jedoch durchaus z.B. als Abkürzung benutzt werden kann».

Beurteilung: Das Objekt von Lang/Baumann, das eine Auflösung der funktionalen Komponente auslösen soll, wirkt auf die Jury nicht ganz durchdacht. Das Gelände, das dem skulpturalen Objekt als Hybrid aus Steg und Treppe beigefügt wird (bzw. aus Gründen der Sicherheit beigefügt werden muss), mindert die beabsichtigte Dramatik des Objekts. Das Absurde und gleichzeitig Spielerische, das auch bei der persönlichen Präsentation des Projekts betont wurde, verblasst. Die Konzeption wird von der Jury als zu wenig stringent erachtet. In anderen von Lang/Baumann bereits realisierten Varianten ihrer skulpturalen Objekte mit Stufen sind die gefundenen Lösungen viel überzeugender. Weiter wirken die in der Präsentation erwähnten Bezüge des skulpturalen Objekts als Teil der Treppenlandschaft im Norden zu den erhöhten Gehsteigen im historischen Stadtzentrum im Süden, die eine Verbindung zwischen beiden Stadtteilen erzeugen sollen, eher aufgesetzt. Inhaltlich kann damit kein stringenter Ortsbezug hergestellt werden. Insgesamt kann das Projekt die Jury zu wenig überzeugen und wird nicht zur Umsetzung empfohlen.

Entscheidung: Das Projekt von Lang/Baumann wird von der Jury nicht zur Ausführung vorgeschlagen.

12.3. Projektvorschlag Pieter Obels, Tilburg/NL

Titel des Projekts: Skulptur 1 «Süd», Skulptur 2 «Nord»

Kurzbeschreibung: Der Vorschlag von Pieter Obels sieht vor, am neu gestalteten Nordausgang des Bahnhofs zwei unterschiedliche Plastiken aus Cortenstahl zu platzieren, die den Aus- und Durchgang von der neuen Bahnhofspassage in das entstehende neue Quartier im Norden betonen sollen und sich in ihrer Grösse an menschliche Mass anpassen. Durch die Verortung dieser Zweiergruppe auf dem bereits heute zum Teil abgedeckten Hochwasserkanal will der Künstler die Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen betonen. Die Ausrichtung der beiden Skulpturen «Süd» und «Nord» auf den Kanal ist für ihn dabei massgebend.

Beurteilung: Die Jury erachtet den Vorschlag von Pieter Obels als ein Projekt, das sich an konventionellen plastischen Interventionen im öffentlichen Raum orientiert. Die vom Künstler als autonom bezeichneten zwei raumgreifenden Skulpturen beziehen sich auf die räumliche Situation des überdeckten Hochwasserkanals Nord und nehmen so formal einen Bezug zum Ort auf. Inhaltlich oder historisch ist hingegen kein klarer Bezug herzuleiten. Dieser Eindruck wird dadurch verstärkt, dass die Art und Weise, wie der Künstler an die Aufgabenstellung herangeht, von ihm bereits in anderen Situationen analog gehandhabt wurde. Formal vermögen die beiden Skulpturen mit ihrer künstlerischen Aufwertung des neu gestalteten Bahnhofplatzes Nord und des überdeckten Hochwasserkanals der Jury zu gefallen. Vom Aspekt des Ortsbezugs her beurteilt die Jury das Projekt jedoch als zu wenig überzeugend. Weiter könnten Fragen der Sicherheit problematisch werden (die beiden begehbaren Skulpturen werden an einem stark frequentierten Durchgangsort platziert und sollen nach Aussage des Künstlers ohne Weiteres auch zu Interaktionen führen).

Entscheidung: Das Projekt von Pieter Obels wird von der Jury nicht zur Ausführung vorgeschlagen.

12.4. Projektvorschlag Katja Schenker, Zürich

Titel des Projekts: «anschwemmen»

Kurzbeschreibung: Katja Schenker thematisiert in ihrem Projekt «anschwemmen» auf Grund ihrer Recherche die Überschwemmungen in der Innenstadt von Langenthal, die vor der Erstellung des Entlastungsstollens für die Langete periodisch auftraten, mit Objekten als Sitzgelegenheiten beim neu gestalteten Bahnhofplatz Nord: «Die Gegenstände, die es bei einer solchen Überschwemmung der Parterreräume hinaus auf die Strasse gespült haben könnte, bilden eine lange Liste mit persönlichen Gerätschaften, Schmuckstücken, Werkzeugen. Diese Sammlung soll als Zeitdokument auf der Nordseite des Bahnhofs, wo der ehemalige Kanal wieder an die Erdoberfläche tritt, wieder auftauchen». Die Künstlerin möchte das Gefühl einer heute verborgenen Masse von Dingen erzeugen: «Es ist die Geschichte von Generationen von Utensilien, neue Sachen, alte Sachen, was wir alles aufheben, pflegen, in Gebrauch haben und von Zeit zu Zeit verlieren.»

Beurteilung: Die Idee von Katja Schenker ist ortsspezifisch und will beim neu gestalteten Bahnhofplatz Nord einen Raumbezug zur Innenstadt von Langenthal im Süden schaffen. Die Gegenstände, die sie in Beton eingiessen lassen will, sollen mittels Aufschneiden des Betons wieder ans Licht geholt werden. Sichtbar werden sollen sie beidseitig in den geplanten Sitzgelegenheiten der Betonelemente, die den stillgelegten Hochwasserkanal überdecken. Die Jury hat in ihrer Diskussion die Fragen des Dokumentarischen (aus welcher Zeit stammen die von der Künstlerin verwendeten Gegenstände und wie werden sie gesammelt) kritisch diskutiert. Die Unklarheit, ob es sich um ein Zeitdokument handeln soll oder ob das Narrative im Vordergrund stehen soll, konnte dabei nicht befriedigend geklärt werden. Zweifel, ob die eingegossenen Gegenstände nach ihrer Freilegung lesbar sein werden, konnten nicht ausgeräumt werden. Die Platzierung der Objekte (versteckt hinter der Stützmauer des Abgangs Nord der neuen Bahnhofspassage beim ersten Teilstück der Kanalabdeckung) wird von der Jury als zu wenig prominent erachtet.

Entscheidung: Das Projekt von Katja Schenker wird von der Jury nicht zur Ausführung vorgeschlagen.

12.5. Projektvorschlag Markus Weiss, Zürich mit Xavier Sägesser, Zollikofen

Titel des Projekts: «AM BAHNHOF»

Kurzbeschreibung: Das Projekt «AM BAHNHOF» von Markus Weiss in Zusammenarbeit mit Xavier Sägesser sieht vor, dem Hotel und Restaurant «Da Luca» am Bahnhofplatz Süd die Beschriftung «AM BAHNHOF» des Vordachs abzukaufen und sie auf der Nordseite hoch über dem Abgang Nord der neuen Bahnhofspassage prominent über dem neu gestalteten Bahnhofplatz Nord zu platzieren. Die neue Konstruktion mit Lichtröhren im Norden zeichnet die horizontal ausladenden Dimensionen der Frontseite des Vordachs im Süden nach und streckt sich wie eine Pforte über den Bahnhofplatz Nord. Die Abwesenheit des Schriftzugs «AM BAHNHOF» am Vordach des «Da Luca» beim neu gestalteten Bahnhofplatz Süd wird mit fluoreszierender Farbe als Platzhalter nachgezeichnet und dadurch seine Abwesenheit bzw. seine Verschiebung nach Norden betont. Der Schriftzug soll in nächtlichen Stunden am Bahnhofplatz Süd nachglühen.

Beurteilung: Die Absicht von Markus Weiss und Xavier Sägesser, mit der vorgeschlagenen künstlerischen Intervention «AM BAHNHOF» einen raumübergreifenden Dialog zwischen den beiden Bahnhofplätzen Süd und Nord zu schaffen, würdigt die Jury als stringentes Konzept. Die dabei entstehende Irritation, dass die Benützenden des Ortes den Schriftzug «AM BAHNHOF» künftig nur wahrnehmen können, wenn sie den Ort verlassen, könnte eine neue künstlerische Fragestellung im Sinne von: «Was macht einen Ort zu einem Ort?» akzentuieren. Formal überzeugt die filigrane Umsetzung. Es stellen sich für die Jury jedoch auch Fragen nach der Dauerhaftigkeit des Projekts. Letztendlich scheint aber der Umstand der nicht abschliessend gesicherten Zustimmung bzw. Mitwirkung der heutigen Besitzerschaft des Schriftzugs «AM BAHNHOF» der Jury so fraglich, dass das Projekt ausscheidet und nicht zur Umsetzung empfohlen wird.

Entscheidung: Das Projekt von Markus Weiss und Xavier Sägesser wird nicht zur Ausführung vorgeschlagen.



13. Entscheid und Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Die Jury dankt allen fünf eingeladenen Kunschtchaffenden bzw. Kollektiven für die Erarbeitung und Einreichung sowie für die persönliche Präsentation ihrer qualitativ hochstehenden Projektvorschläge für die künstlerische Intervention im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal. Die inhaltliche und formale Unterschiedlichkeit der fünf eingereichten Projekte hat der Jury gezeigt, dass ein Wettbewerbsverfahren auf Einladung für Bauprojekte mit Kunst und Bau in dieser Grösse äusserst wertvoll und zielführend ist.

Nach intensiven Diskussionen, die in mehreren Runden geführt werden, **bestimmt die Jury einstimmig das Projekt von Haus am Gern mit dem Titel «LE» – ein «Denkmal» für Lydia Eymann und eine Ente zum Siegerprojekt. Die Jury empfiehlt das Siegerprojekt von Haus am Gern in Biel einstimmig zur Weiterbearbeitung und Ausführung** und stellt zuhanden des Gemeinderats der Stadt Langenthal den Antrag, den Zuschlag zur Ausführung des Siegerprojekts im freihändigen Verfahren an Haus am Gern in Biel zu erteilen.

14. Genehmigung des Juryberichts

Der vorliegende Jurybericht zum Studienauftrag für eine künstlerische Intervention im freihändigen Verfahren für die Kunst am Bau im Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal wird vom Beurteilungsgremium für die Kunst am Bau genehmigt und zuhanden des Gemeinderats der Stadt Langenthal verabschiedet.

Für das Beurteilungsgremium:

Helena Morgenthaler,
Ressortvorsteherin Kultur und Sport

Für das Verfahrenssekretariat:

Silvan Rüssli,
Fachbereichsleiter Kultur

Langenthal, 1. März 2022

15. Anhang: Eingereichte Projektvorschläge

Anhang 1: Projektvorschlag Haus am Gern, Biel: «LE» – ein «Denkmal» für Lydia Eymann und eine Ente

Anhang 2: Projektvorschlag Lang/Baumann, Burgdorf: «T10»

Anhang 3: Projektvorschlag Pieter Obels, Tilburg/NL: Skulptur 1 «Süd», Skulptur 2 «Nord»

Anhang 4: Projektvorschlag Katja Schenker, Zürich: «anschwemmen»

Anhang 5: Projektvorschlag Markus Weiss, Zürich mit Xavier Sägesser, Zollikofen: «AM BAHNHOF»

Projektvorschlag für eine künstlerische Intervention zur Neugestaltung «ESP Bahnhof Langenthal – öffentlicher Raum» von Haus am Gern

«LE»

ein «Denkmal» für Lydia Eymann und eine Ente

Ausgangslage (Wettbewerbsausschreibung)

Der Entwicklungsschwerpunkt Bahnhof Langenthal ist u.a. durch folgende Gestaltungsthemen charakterisiert:

- Stadtverbindung: Verbindendes und Trennendes zwischen Süd und Nord
- Neues Stadtquartier versus gewachsene Stadtstruktur
- Verbinden von zwei Stadtteilen
- Wandel vom Industriestandort zur Brache
- Wandel von der Brache zum Stadtquartier
- Urban verdichtetes Wohnen in der Kleinstadt
- Stadtportalfunktion
- Verkehrsknotenpunkt: Wohn- versus Pendlerstadt
- Hochwasserkanal

Kurzbeschreibung «LE»

Haus am Gern schlägt vor, auf der Nordseite des Bahnhofs, im Bereich der geplanten Treppenanlage / Eingang zur Unterführung, ein «Denk-Mal» für Lydia Eymann zu installieren, das aus einer Bronzeskulptur (Wathose und Ente) sowie aus Spuren von Gummistiefeln und Entenfüssen im Beton des Mauerwerks sowie des Belags auf beiden Seiten der Unterführung besteht.

Künstlerischer Eingriff / Konzept

Die künstlerische Intervention von Haus am Gern ist ein «Denkmal im engeren Sinn», wie es das Lexikon der Kunst definiert: «Jedes bewusst mit der Absicht der Wahrung des Andenkens an Personen oder Ereignisse errichtete architektonische oder plastische Werk. Denkmäler propagieren meist die herrschenden Ideen und führenden Persönlichkeiten der jeweiligen historischen Formation bzw. ihrer einzelnen Perioden und entfalten deshalb eine aktive gesellschaftspolitische Wirksamkeit.» Denkmäler sind also Ausdruck eines Zeitgeistes, sie «vergegenwärtigen unser Erbe, konfrontieren uns mit einer fortwirkenden Vergangenheit, die – beharrlich, unbarmherzig, bisweilen auch versöhnlich – in unsere Gegenwart hineinragt».* Ein Denkmal hat nach Alois Riegl den «Zweck, einzelne menschliche Taten oder Geschicke (oder Komplexe mehrerer solcher) im Bewusstsein der nachlebenden Generationen stets gegenwärtig und lebendig zu halten», sowie die Folgerungen für die Zukunft öffentlich zur Diskussion zu stellen. Diese Erinnerungskultur, welche meist von oben nach unten diktiert wurde (und noch wird), kann im Verlauf der Geschichte auch problematisch werden, wie die mit der Black Lives Matter Bewegung ins Bewusstsein gerückten bzw. gestürzten Statuen von Sklavenhaltern, Kolonialisten und Kriegsherren eindrücklich zeigen.

Dem Denkmal, welches wir vorschlagen, dürfte ein solches Schicksal erspart bleiben, soll es doch an eine **Langenthaler Persönlichkeit** erinnern, die mit ihrem Leben und ihrer Haltung schon sehr früh und mit grosser Zivilcourage absolut zeitgenössische Anliegen und Forderungen formulierte und vorwegnahm: Naturschutz, Tierschutz, Frauenrechte, soziale Gerechtigkeit, Kultur und Menschlichkeit (Lebenslauf Lydia Eymann siehe unten). In diesem Sinne soll das **Denkmal für LE** nicht nur auf die Person LE hinweisen, sondern auf ihre **engagierte Haltung**, ohne jedoch gleich den Moralfinger zu zücken. Das **Denkmal für LE** soll sich – wie LE selbst – in den Alltag der Menschen einmischen, sich physisch widerständig, widerborstig, humorvoll und eigensinnig behaupten, aber auch Denk- und Ratgeber durch die Zeiten sein.

Wäre Lydia Eymann heute noch unter uns, sie würde sich an vorderster Front in die Entwicklung des Bahnhofgebietes einmischen. Ihre Liegenschaft, die heutige Stiftung Lydia Eymann, grenzt an den Entwicklungsperimeter, sie wäre somit direkt betroffen von den städteplanerischen Umwälzungen. Wir wüssten gern, was sie dazu zu sagen hätte, wie innovativ und konstruktiv sie sich diesen Problemen stellen würde, und wie ihre Umbequemlichkeit in den Diskurs einflösse. Dass ihre Haltung zeitgemäss wäre, bezweifeln wir nicht, aber wäre LE den grossen Veränderungen noch gewachsen? Müssen wir uns vielleicht in ihre Zeit versetzen, um zu verstehen, wie wir heute unsere Lebensgrundlagen gestalten sollen und dürfen? Und wie weit wir schon gegangen sind? Was unserem Schutz obliegt und was wir mit den heutigen technischen Standards besser machen können?

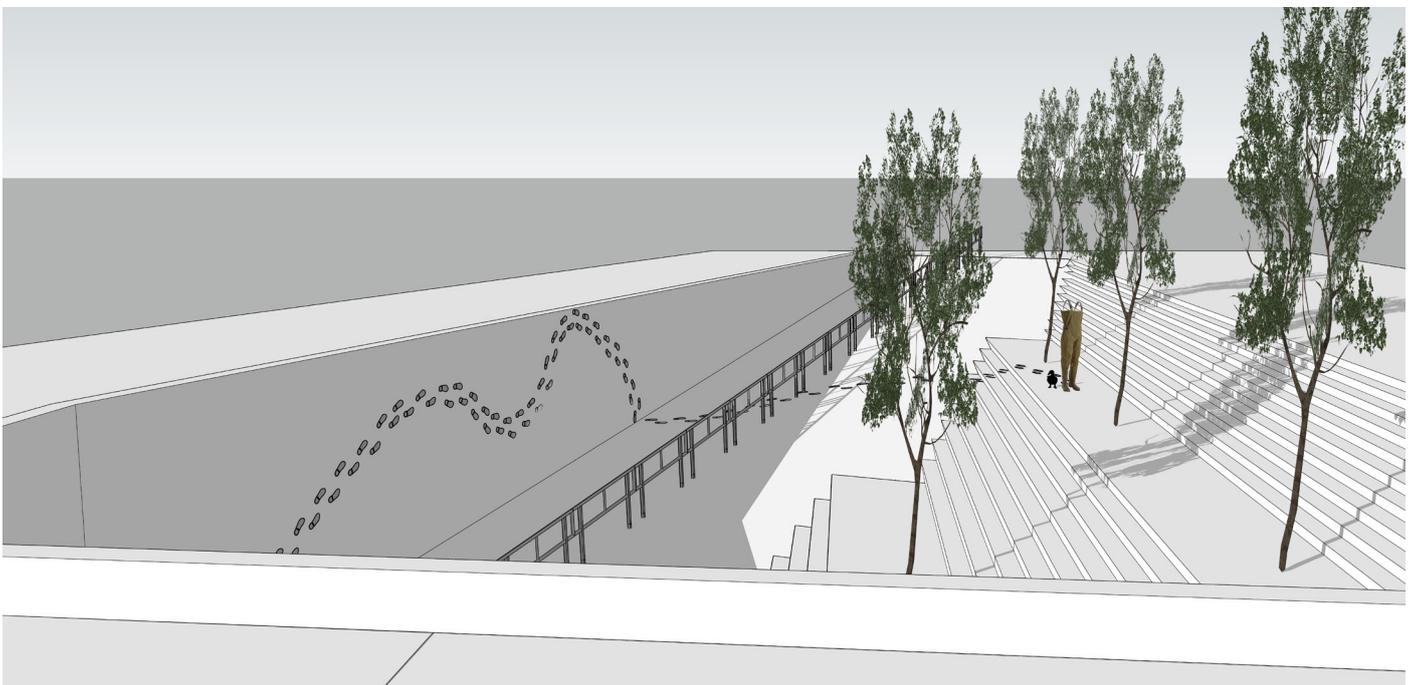


*Ulrich Schlie: Die Nation erinnert sich

Die Form des Denkmals

Im Denkmal verknüpfen sich also Aspekte der *Erinnerungskultur* und des *Kulturellen Gedächtnisses* ebenso, wie sich Fragen nach dem Begriff der *Öffentlichkeit* und *Dauerhaftigkeit* sowie nach der *Gestalt* und dem *Inhalt* des Denkmals stellen. Aus kunstwissenschaftlicher Sicht eröffnet gerade die Dichotomie von Inhalt und Gestalt das Problem der «Sprachfähigkeit» eines Denkmals. Hierbei berührt die Debatte gesellschaftlichen Mechanismen, welche mit dem *Gedenken* verbunden sind: *Akzeptanz* des Denkmals als Objekt, die transportierten *Inhalte* und die *Wirkung* dieser Inhalte.

Um eine möglichst grosse Akzeptanz des **Denkmals für LE** als Objekt zu erreichen, sollen die (oben beschriebenen) Inhalte erst in zweiter Lesung «sichtbar» werden. Das Denkmal besteht deshalb aus einer lebensgrossen **Wathose**, wie sie Fischer:innen tragen (Lydia Eymann ist auf mehreren Fotos in solchen Wathosen abgebildet) und einer **Ente** in Bronzeguss. Die **Wathose** ist leer, d.h. die menschliche Gestalt (von LE) fehlt – die Bronzefigur wird so zum Platzhalter für einen Menschen, dessen Engagement für unsere Umwelt und Lebensgrundlagen heute in unseren Händen liegt. Die **Ente** (LE liebte Enten) steht für alles, was es zu beschützen gilt. Zu der Bronzefigur führen Fussspuren von groben Gummistiefeln und einer Ente. Die Fussabdrücke beginnen auf der Südseite des Bahnhofs (kommen also im weitesten Sinne vom Hotel Bären her, dem «alten» Langenthal...) an der Wand und auf dem Belag des Abgangs in die Unterführung/Veloeinstellhalle und treten nach einem Unterbruch in der Unterführung auf der Nordseite des Bahnhofs wieder in Erscheinung. Es ist, als wäre LE in Wathosen nach einem Hochwasser dem schlammigen Lauf des Hochwassers gefolgt und hätte auf der Nordseite die Ente getroffen, worauf beide kurz stehen geblieben wären, um dem Wasser der Langete beim Weg in den Hardwald nachzuschauen. Die «Versprachlichung» des Denkmals soll über einen QR Code erfolgen, der in der Bronzefigur eingelassen ist und zu Informationen über LE auf der Webseite der Stadt Langenthal führt.



Platzierung

Die genaue Platzierung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Bauherrn und den Architekten im Eingangsbereich/ Stufen auf der Nordseite des Bahnhofs Langenthal.

Ausführung

Die 650 Jahre alte Glockengiesserei Rüetschi AG in Aarau (mit Tochterbetrieb Kunstbetrieb Münchenstein) unter der Leitung von Herrn Jari Putignano ist auf Bronzeguss sowie Umsetzungen von Kunst am Bau Projekten spezialisiert. <https://www.guk.ch>

Technische Angaben

- Wathose: Bronzeguss in Natursand nach Gips- oder Silikon-Modell.
- Ente: Bronzeguss nach Silikon-Modell
- Fussspuren in Beton/Belag: Sandstrahlen mit Silikonmodell.

Kostenschätzung (siehe Offerte)

• Bronzeguss Ente:	CHF 17'150.-
• Bronzeguss Watstiefel:	CHF 50'550.-
• Sandstrahlen Fussspuren:	CHF 14'500.-
• Transport & Montage:	CHF 2'900.-
• Reserven/Unvorhergesehenes	CHF 5'071.-
• MWST	CHF 6'829.-
• <u>Künstlerhonorar</u>	<u>CHF 15'000.-</u>
TOTAL	CHF 112'000.-

Unterhalt

Abgesehen von den üblichen Reinigungsarbeiten kein spezieller Unterhalt notwendig.



Lydia Eymann - oder LE, wie sie sich selber nannte, war eine stadtbekannte Langenthaler Künstlerin, Schriftstellerin, Karikaturistin, Kolumnistin, Frauenrechtlerin und Umweltaktivistin *avant la lettre*. Sie wurde am 14. Juni 1901 in Langenthal geboren und war die dritte Tochter von Robert und Anna Eymann, geborene Sommer. Ihnen gehörte der bekannte Gasthof Bären in Langenthal, den sie zwischen 1890-1921 sehr erfolgreich führten. Die 3 Töchter Eymann wurden in der grosszügigen, weltoffenen Atmosphäre des Hotel Bären gross. Lydia sagte später, ihr Vater hätte als drittes Kind gerne einen Jungen als möglichen Nachfolger des Gasthofes gehabt. Lydia begleitete ihren Vater oft zur Jagd und zum Fischen an die Langete. So wurde ihre Naturverbundenheit schon in der Jugend geweckt. Mit 20 Jahren begleitete Lydia 1921 als einzige Tochter ihre nun pensionierten Eltern an den Genfersee. Nach sprachlichen Aufenthalten in Welschland und England, entwickelte Lydia ihre künstlerischen Anlagen an der «Ecole des beaux arts» in Genf und Paris. In Vevey besuchte sich die Dekorateur-Schule und hatte anschliessend eine Stelle in einer Zürcher Seiden-druckerei. Nach dem Tode von Vater Robert Eymann kehrten Mutter und Tochter ca. 1932 nach Langenthal zurück, wo sie an der Aarwangenstrasse 55 ein schönes, grosszügiges Haus mit grossem Garten bauen liessen, in dem Lydia Eymann bis zu ihrem Tode 1972 wohnte.

Lydia Eymann war mit ihrer Heimatgemeinde verbunden wie nur wenige Bürgerinnen und Bürger. Sie war stolz auf ihr Bürgerrecht. Ihre kritische Anteilnahme am Dorfgeschehen bekundete sie oft im «Langenthaler Tagblatt». In offener, geistreicher und ironisch-humorvoller Sprache, aber auch hart und unbeirrbar, trug sie manches Gefecht mit der Dorfborgigkeit aus. Als noch niemand vom Umweltschutz sprach, stritt sie bereits leidenschaftlich für Gewässer- und Naturschutz in Langenthal. Als Heimat- und Denkmalschutz noch belächelt wurden, setzte sich LE mit grosser Sachkenntnis für die Erhaltung von Kulturgütern und Traditionen ein. Ihrer tiefen Verbundenheit mit Tieren, Pflanzen und Landschaften stand eine gewisse Menschenscheu gegenüber. Hinter dem spröden, burschikosen Gehabe, das ihr manch oberflächliches (Vor)urteil eintrug, verbarg sich ein äusserst feinsinniger Mensch und eine tapfere, aber einsame Frau.

Testamentarisch verfügte Lydia Eymann die Errichtung der «Stiftung Lydia Eymann», welche Kunstschaffenden im Haus an der Aarwangenstrasse 55 ein Studio für ein Jahr zur Verfügung stellt. <http://www.le-stiftung.ch>

Historische Beratung

Beat Gugger, Ausstellungskurator (u.a. Museum Langenthal, Redaktor LE- Ein Proträt; Herausgeberin: Stiftung Lydia Eymann Langenthal)

LE war eine kritische Beobachterin ihrer nächsten Umgebung und äusserte sich oft und gern zum politischen Geschehen in der Schweiz. Sie setzte sich kompromisslos für alle jene ein, die keine Stimme hatten. Dabei machte sie keinen Unterschied zwischen einem gebrochenen Entenflügel, einem Flecken Rasen, der zu Lasten einer geplanten Strasse verloren ging, oder der Situation der Frauen, alle waren LE von gleicher Bedeutung. Sie war der Überzeugung, dass der Respekt, der einem Menschen entgegen gebracht wurde, sich in der Art spiegelte, wie man einem Tier oder einer Pflanze begegnete.

Aus: *Lydia Eymann; Zwei Hörspiele von Rolf Hermann und Michael Stauffer; Stiftung Lydia Eymann; Der gesunde Menschenversand, 2012; 2 Audio-CDs*



Haus am Gern
Rudolf Steiner
Seevorstadt 71
2502 Biel/Bienne

Offerte 101181

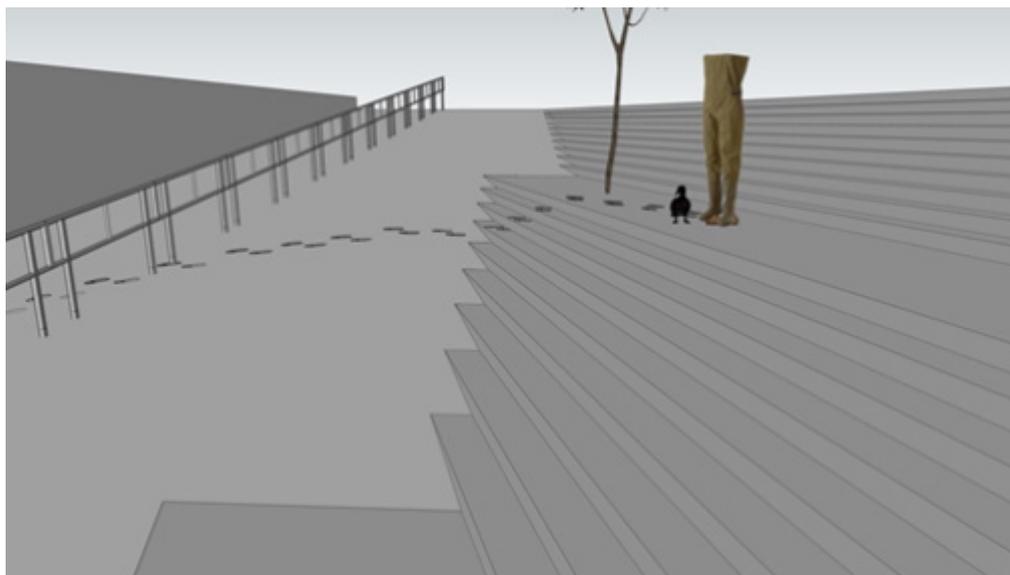
Seite: 1/5
Datum: 19.01.2022
MWSt.-Nr.: CHE-102.023.202 MWST
Unser Zeichen: Jari Putignano / cme
Ihr Zeichen: Rudolf Steiner

Auftrag: 01221023
Referenz: Variante 2: Watstiefeln, Ente und Sandstrahlen von Fussspuren

Sehr geehrter Herr Steiner
Lieber Ruedi

Vielen Dank für Ihre Anfrage bei der H. Rüetschi AG. Gerne senden wir Ihnen eine Offerte für den Modellherstellung mittels Gips/Silikon, Kauf von der Ente (Taxidermie) sowie eine Preisvorgabe für das Sandstrahlen der Fussspuren.

Pos	Artikel	Bezeichnung	Menge	Einheit	Preis	Total
-----	---------	-------------	-------	---------	-------	-------



Übertrag

0.00



Offerte 101181

Seite: 2/5

Pos	Artikel	Bezeichnung	Menge	Einheit	Preis	Total
		Vortrag				0.00
Watstiefel						
10		Modellherstellung Watstiefel Hier wird Gips oder Silikon verwendet. Es wäre von Vorteil, wenn der Künstler (Herr Rudolf Steiner) bei diesem Punkt dabei wäre).	1.00	Stück	9 000.00	9 000.00
20		Material Watstiefel Gewicht: ca. 150 kg CuSn10 à CHF 25.00	150.00	Kilo	25.00	3 750.00
30		Guss im Natursand Watstiefel Das Gussmaterial, Bronze, wie zum Beispiel GBZ10, zeichnet sich durch seine Dauerhaftigkeit aus. Zudem ist widerstandsfähig und bei ganzjähriger Exposition im Aussenbereich gut einsetzbar. Bronze ist antiseptisch und hat somit den Vorteil gegenüber Zement. Das Modell wird im Natursand eingebettet.	1.00	Stück	27 000.00	27 000.00
40		Ziselierung Watstiefel vom Rohguss Die diversen Gussteile werden zusammengeschweisst. Oberflächenirritationen werden ausgeglichen und in hoher Achtsamkeit und Oberflächengüte fertiggestellt. <i>Herstellungsschritte:</i> • Reinigen von Rohguss • Entfernen von Gussfedern • Entfernen von Kernnägeln • Schweißen • Mikrostrahlen oder Sandstrahlen • Inkl. Materialkosten	1.00	Stück	9 000.00	9 000.00
50		Patinieren Watstiefel <i>Herstellungsschritte:</i> • Reinigen der Plastik • Stabilisieren der Patina • Wachsen der Patina • Inkl. Materialkosten	1.00	Stück	1 800.00	1 800.00
		Total: Watstiefel				50 550.00
		Übertrag				50 550.00



Offerte 101181

Seite: 3/5

Pos	Artikel	Bezeichnung	Menge	Einheit	Preis	Total
	Vortrag					50 550.00
Ente						
60		Kauf von "Taxidermie" Ente	1.00	Stück	1 500.00	1 500.00
70		Anschneiden und anpassen des Modells	1.00	Stück	3 000.00	3 000.00
80		Ente Material	30.00	Kilo	25.00	750.00
		Ente Gewicht: ca. 30 kg CuSn10 à CHF 25.00				
90		Guss	1.00	Stück	7 000.00	7 000.00
		Ente Das Gussmaterial, Bronze, wie zum Beispiel CuSn5, zeichnet sich durch seine Dauerhaftigkeit aus. Zudem ist widerstandsfähig und bei ganzjähriger Exposition im Aussenbereich gut einsetzbar. Bronze ist antiseptisch und hat somit den Vorteil gegenüber Zement. Das 3D Modell wird zerteilt und in Schamotte eingebettet. Im Ofen wird das Kunststoffmodell ausgeschmolzen. Anschliessend kann es in die Form gegossen werden.				
100		Ziselierung für die abstrakte Darstellung von Rohguss	1.00	Stück	4 000.00	4 000.00
		Ente Die diversen Gussteile werden zusammengesweisst. Oberflächenirritationen werden ausgeglichen und in hoher Achtsamkeit und Oberflächengüte fertiggestellt. <i>Herstellungsschritte:</i> • Reinigen von Rohguss • Entfernen von Gussfedern • Entfernen von Kernnägeln • Schweißen • Mikrostrahlen oder Sandstrahlen • Inkl. Materialkosten				
110		Patinieren	1.00	Stück	900.00	900.00
		Ente <i>Herstellungsschritte:</i> • Reinigen der Plastik • Stabilisieren der Patina • Wachsen der Patina • Inkl. Materialkosten				
		Total: Ente				17 150.00
	Übertrag					67 700.00

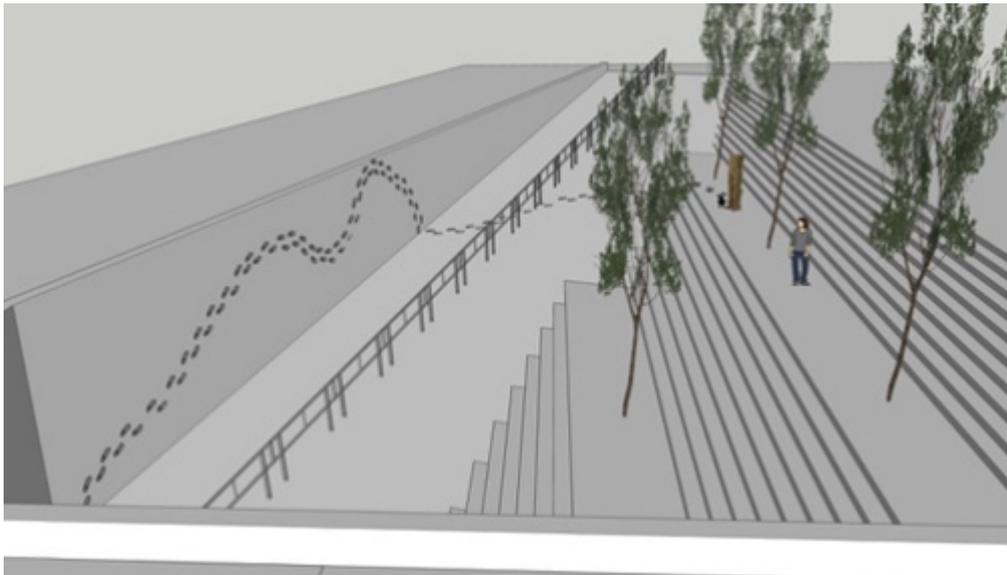


Offerte 101181

Seite: 4/5

Pos	Artikel	Bezeichnung	Menge	Einheit	Preis	Total
		Vortrag				67 700.00

Fussspuren



120	Herstellung von Silikonspuren	1.00 Stück	2 000.00	2 000.00
130	Sandstrahlen von Spänen	1.00 Stück	12 500.00	12 500.00
	vor Ort pro Spuren. ca. 250.- mal 50 Stück			
	Total: Sandstrahlen Fussspuren			14 500.00
Übertrag				82 200.00



Offerte 101181

Seite: 5/5

Pos	Artikel	Bezeichnung	Menge	Einheit	Preis	Total
	Vortrag					82 200.00
140		Setzen des Bronzeskulpturen	1.00	Stück	2 900.00	2 900.00
		Fundament Bauseitig				
150		Reserven für Unvorhergesehenes	1.00	Stück	3 600.00	3 600.00
	Subtotal					88 700.00
	MWSt 7.7% exkl. (88 700.00)			101		6 829.90
	Total				CHF	<u>95 529.90</u>

Zusammenfassung

Total: Watstiefel	50 550.00
Total: Ente	17 150.00
Total: Sandstrahlen Fussspuren	14 500.00

Kondition: 30 Tage Netto

Zahlungskonditionen

30% der Gesamtsumme bei Auftragserteilung.
30% der Gesamtsumme bei Montagebeginn.
40% der Gesamtsumme nach Abschluss der Arbeiten.

Offertgültigkeit

12 Monate

Lieferfristen

Nach Vereinbarung, die Lieferfrist verlängert sich, falls ohne unser Verschulden Ereignisse eintreten, welche die Auftragsbearbeitung beeinträchtigen.

Gewährleistung

Von der Gewährleistung ausgeschlossen sind Schäden, welche durch natürliche Abnutzung, unsachgemässer Nutzung oder durch Manipulationen Dritter an der Anlage oder Ausrüstung hervorgerufen werden.

Gerichtsstand

Das Rechtsverhältnis untersteht dem schweizerischen Recht. Der Gerichtsstand für beide Parteien ist Aarau.

Entspricht unser Angebot Ihren Vorstellungen? Bei Fragen können Sie uns unter der Telefonnummer 062 824 43 43 kontaktieren.

Freundliche Grüsse

H. Rüetschi AG

Jari Putignano
Geschäftsführer
dipl. Masch. Ing. FH
Entrepreneurship E-MBA

Projektbeschreibung

Auf der Nordseite der Geleise, säumt eine terrassierte Rampen- und Treppenlandschaft den abfallenden Weg in die neue Bahnstufenunterführung, und verbindet diesen mit dem höher gelegenen Veloparkbereich. In die Stufen integrierte Sitzquader sowie dazwischen liegende Grünbereiche mit Bäumen, laden die Passant:innen zum Verweilen ein. Für unseren Vorschlag haben wir uns auf diesen Aufenthalts- und Begegnungsort konzentriert.

Das allgemeine Thema der Wegführung und Erschließung (Stadtverbindung) innerhalb des Gesamtprojektes, greifen wir im kleinen Massstab auf und interpretieren es auf spielerische und skulpturale Weise. Dabei inspirierte uns das gegebene Motiv der ausgedehnten Stufenlandschaft, da wir uns schon seit längerer Zeit in unserem Werk mit Treppen beschäftigen:

Treppen sind einerseits ein Verbindungselement, andererseits, durch die Stufendimension, immer auch eine Referenz auf den menschlichen Körper-Massstab. Sie faszinieren uns als reduziertes Gestaltungselement, als unmittelbar Wiedererkennbar und als direkt formulierte Einladung zur Benutzung.

Auf den obersten zwei Tritten liegt, bündig zum Platz, ein Betonquader in gleicher Geometrie wie die, auf den Stufen integrierten Sitzbänke, auf. Dieser 60 cm breite „Steg“ ragt horizontal ins Leere, in Richtung Abgang zur Unterführung. Nach rund 3 m, führt davon weg eine schmale Treppe mit neun Betontritte im 90° Winkel zur Rampe hinunter. Die L-förmige Konstruktion leitet die Benutzer:innen vom oberen Platz über das begrünte Terrain durch zwei Bäume hindurch auf die nächst untere Ebene.

Die Umsetzung der Treppe orientiert sich an der Bauart (Abmessungen und Material) der Stufenlandschaft. Die Treppe kann sowohl in Ortbeton oder als Vorfabrikat hergestellt werden. Es wäre auch denkbar, mit dem gleichen Baumeister/Vorfabrikanten zusammen zu arbeiten, der für die gesamte Anlage beauftragt wird. Es ist unsere Absicht, dass die Treppe nicht als Fremdkörper sondern als Teil der Stufenlandschaft gelesen wird.

Verankert wird das Objekt mit einem soliden Fundament unsichtbar im Boden des oberen Platzes. Am Treppenende liegt die unterste Stufe wieder auf einem kleineren Bodenfundament auf. Dadurch ist, trotz fehlenden sichtbaren Unterstützungen, die statische Sicherheit gewährleistet.

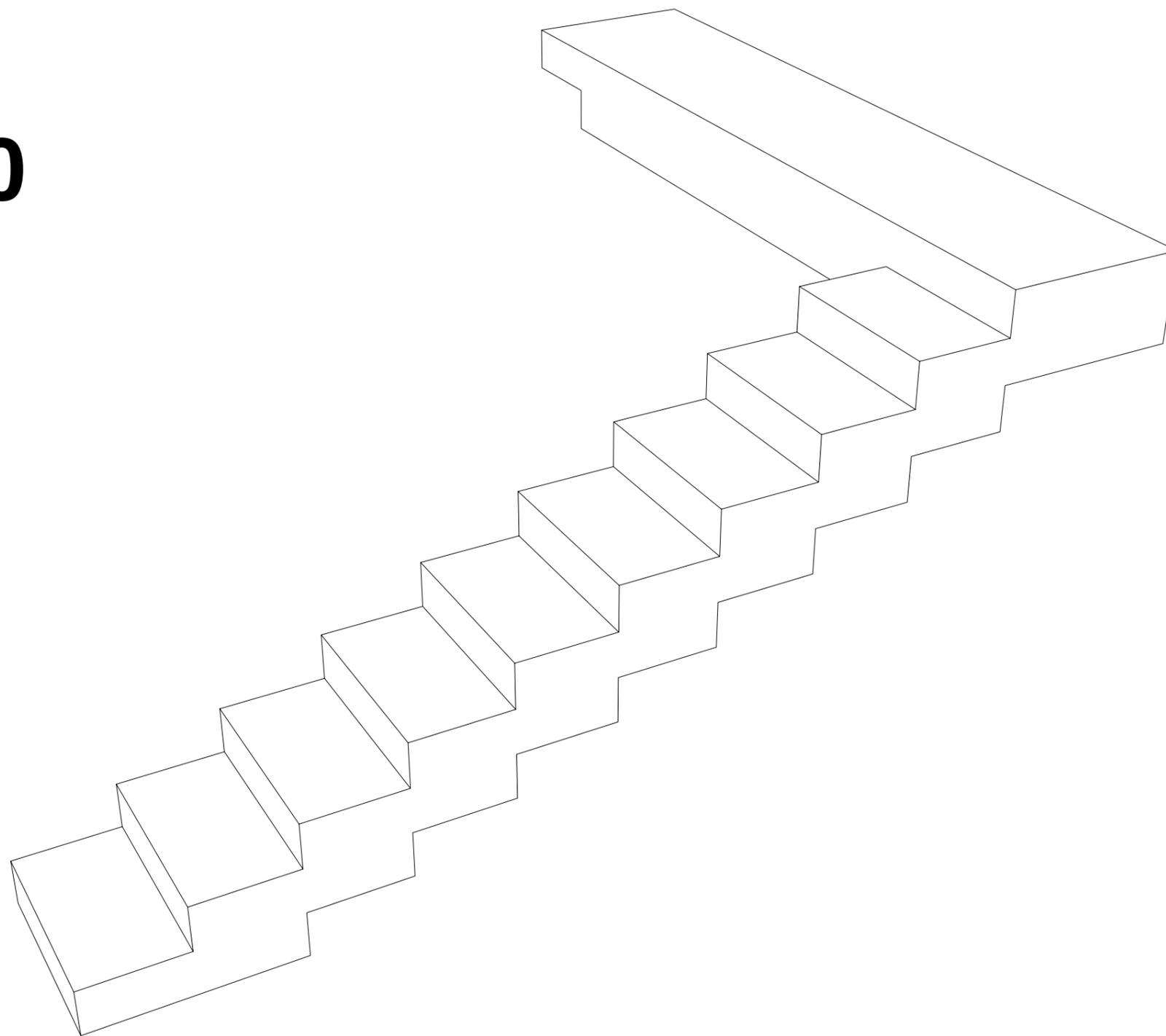
Gesäumt wird die Treppe einseitig von einem Staketengeländer aus Edelstahl. Dieses soll möglichst schlicht und transparent gestaltet sein und den Benutzer:innen ein sicheres Gefühl vermitteln. Je nach Materialien und Bauart der umliegenden Geländer und Handläufe (Stützmauer, Unterführung) könnte die Optik aber auch noch angepasst werden.

Die Treppe ist eine absurde, spielerische und Fragen aufwerfende Geste, die sich von einer zwingenden Logik absetzt, jedoch gleichzeitig, indem sie die Sprache der Architektur kopiert, gut ins Gefüge integriert und durchaus z.B. als Abkürzung benutzt werden kann.

Für den Unterhalt fallen keine Kosten an. Die Treppe kann, wie die bestehenden Stufen, von der Stadtreinigung bei Bedarf gewischt oder gekärchert werden.

Projekt T10

L/B





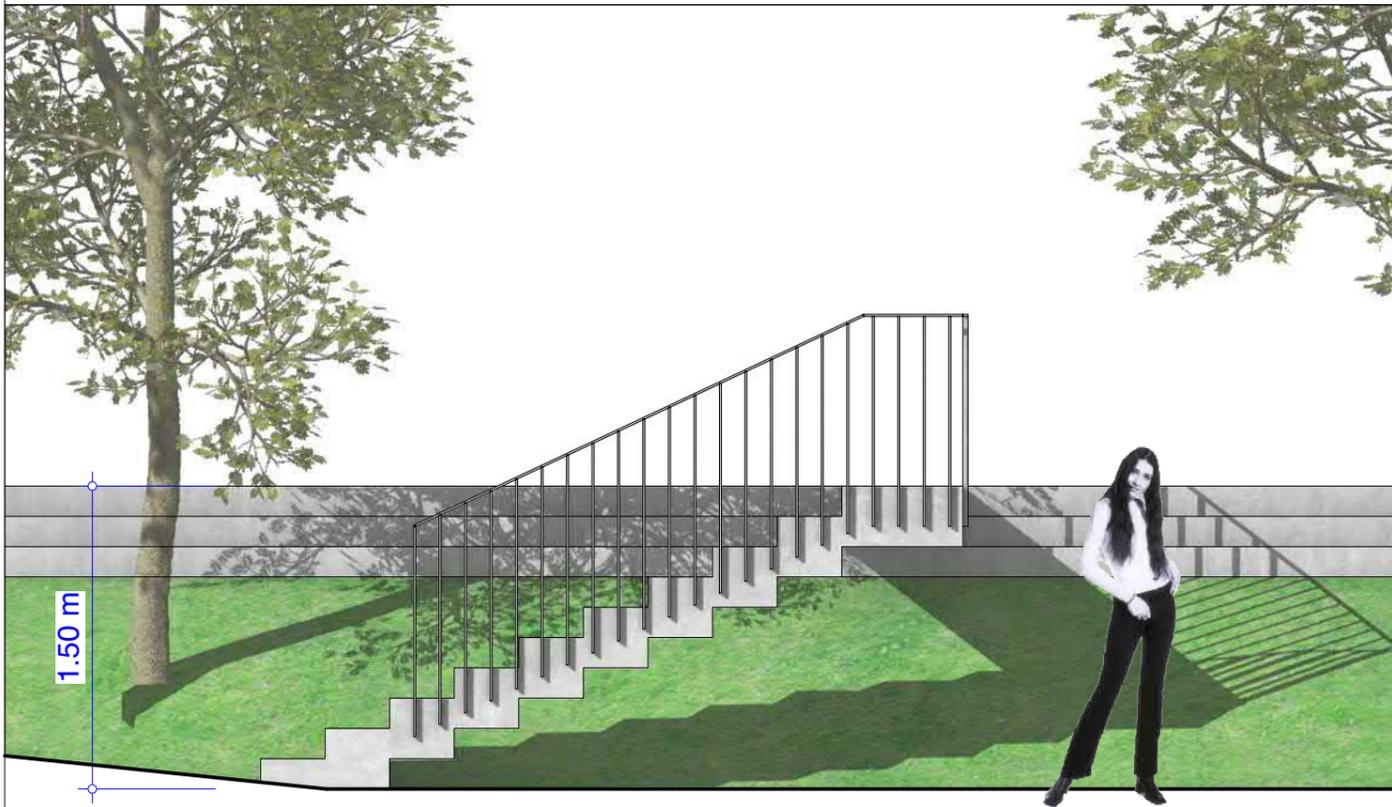
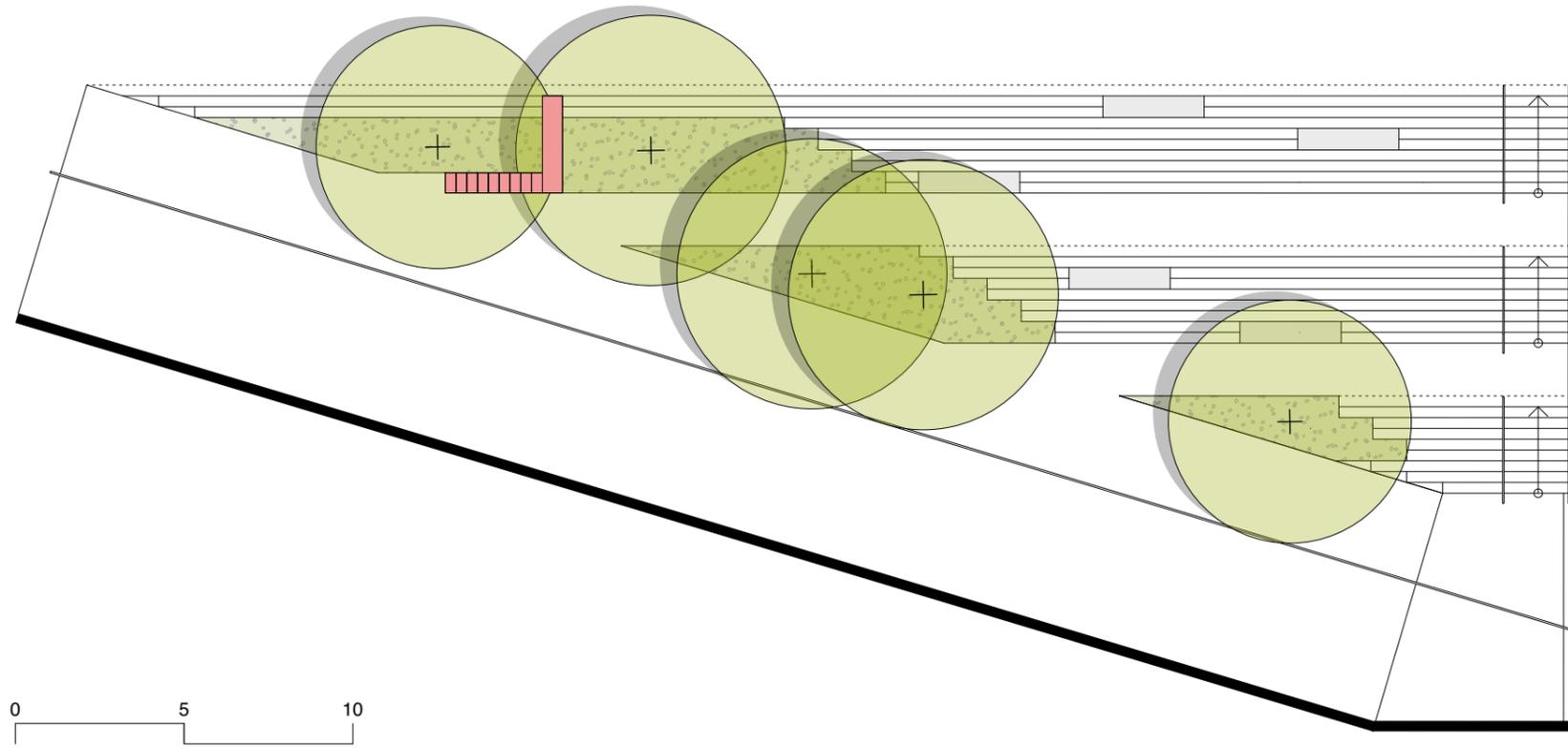




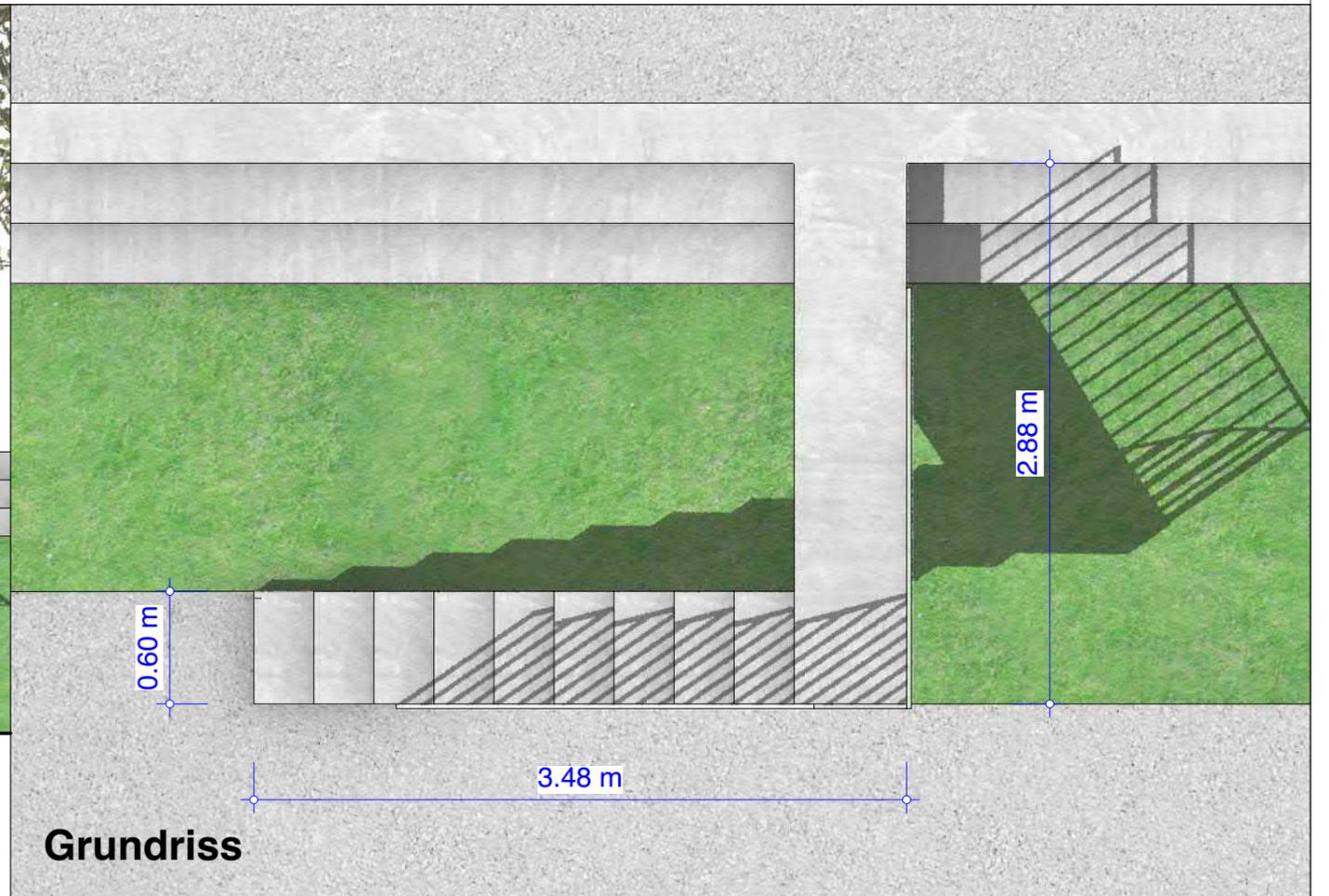




Platzierung

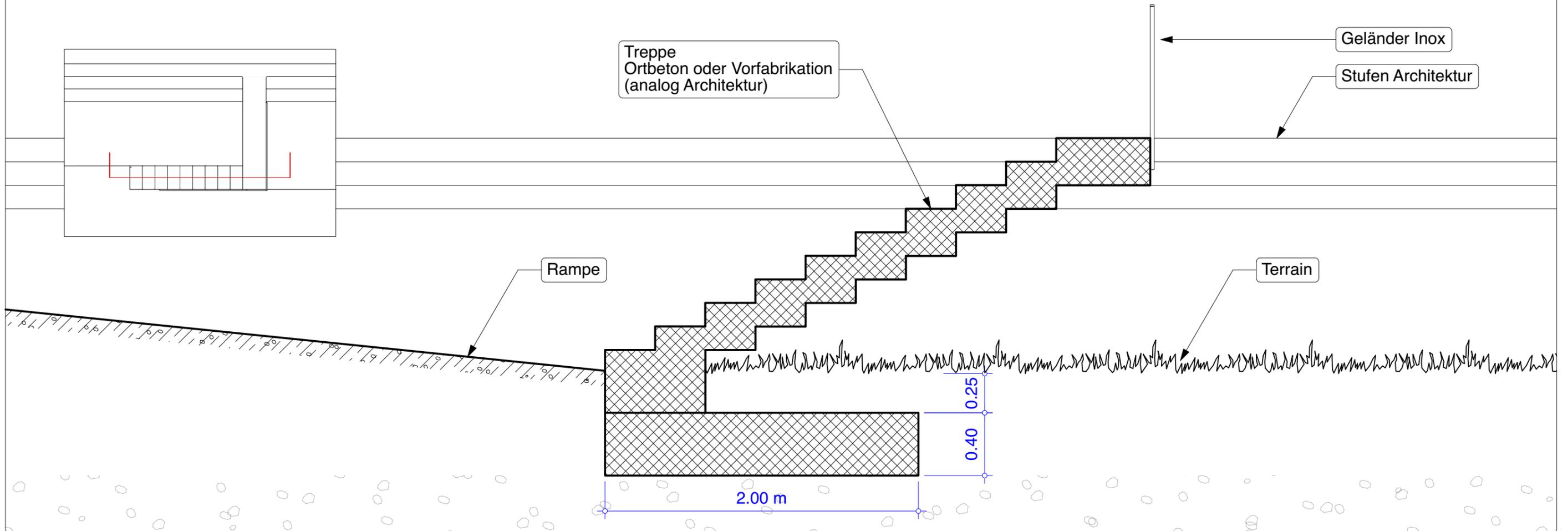
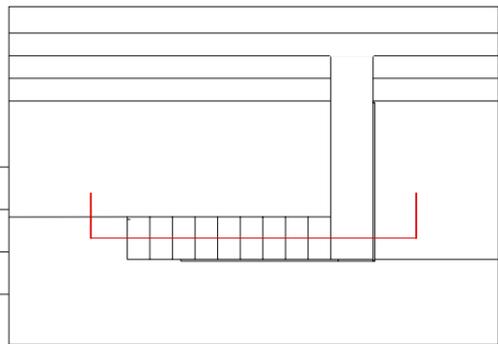
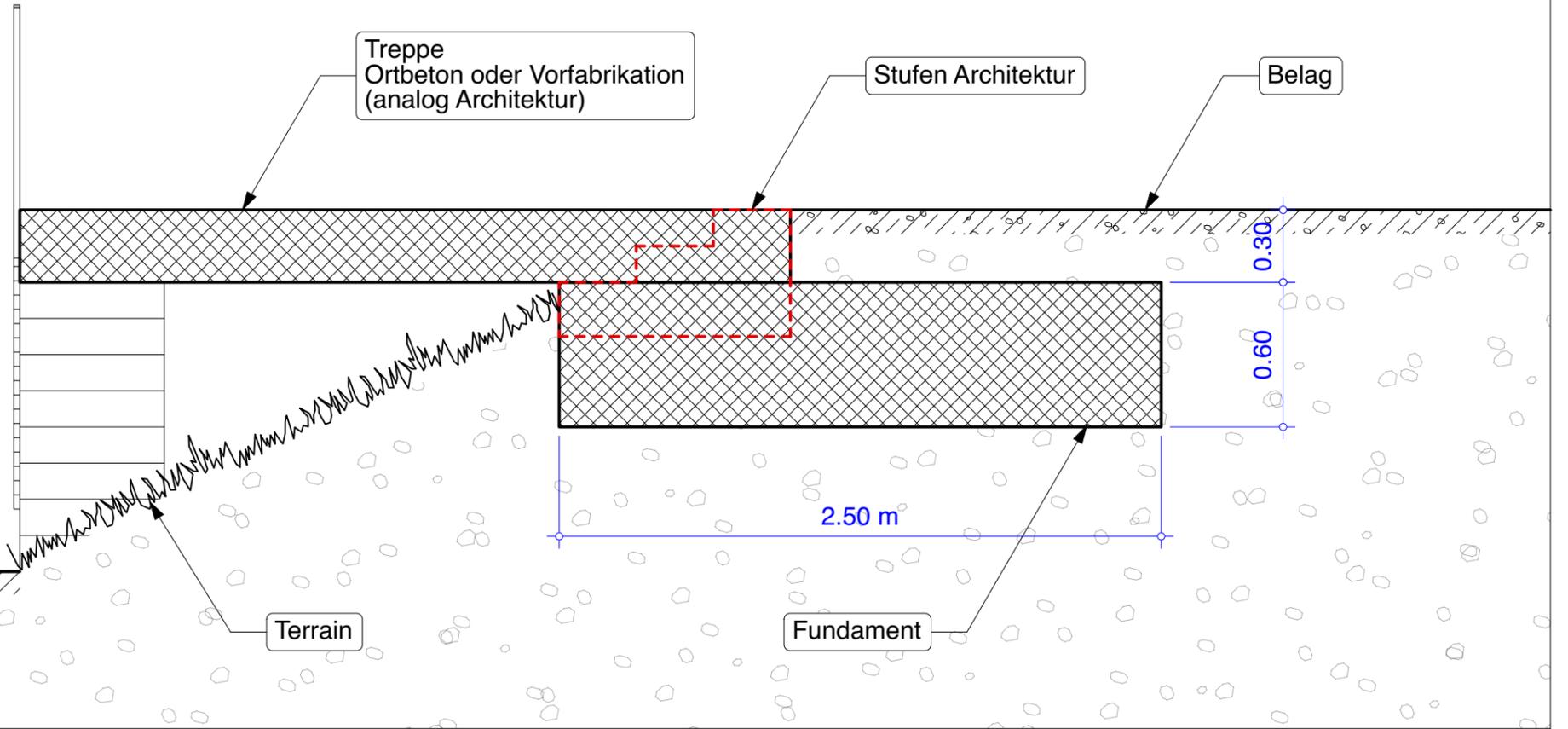
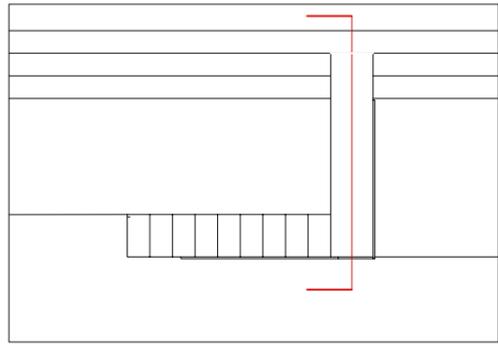


Ansicht



Grundriss

Fundament



Budget

Planung

Honorar	Planung, Recherchen, Baubegleitung	2	10 Tage	800 / Tag	16'000 CHF
Ingenieur	Statische Berechnungen				3'500 CHF
Spesen	Reisen, Plandruck etc.				500 CHF
					<hr/>
					20'000 CHF

Ausführung

Baumeister	Erdarbeiten, Fundament				8'000 CHF
	Schalungsbau CNC mit Schalungseinlagen für Anker Geländer				8'000 CHF
	Treppe Armierung, Betonieren und Nacharbeiten				30'000 CHF
Schlosser	Fertigung Geländer				12'000 CHF
	Montage Geländer				4'000 CHF
					<hr/>
					62'000 CHF

Künstlerhonorar 30'000 CHF

Total 112'000 CHF

Projektvorschlag Kunst am Bau, Bahnhof Langenthal



Abb. 6 Modell Langenthal, 2022

Pieter Obels

Januar 2022

Projektvorschlag Kunst am Bau, Bahnhof Langenthal.

Der Entwurf für ein Kunstprojekt ist immer eine spannende Aufgabe, vor allem, wenn der Standort noch nicht ganz fertig ist. Die Pläne sind zwar auf Straßenebene ausgearbeitet, jedoch sind der Look und die endgültige Bauzeit der umliegenden Gebäude teilweise noch unbekannt. Das erleichtert die Erstellung eines langfristig passenden Entwurfs nicht gerade – vor allem, wenn ihm die Visualisierung und weitere Entwicklung des Standorts zugrunde liegt. Ein Grund mehr, um Skulpturen zu entwerfen, die trotz dieser ungewissen Zukunft autonom sind und auch im Rahmen des weiteren Wachstums der Stadt, des neuen Stadtteils und des Bahnhofsareals ihren symbolischen Charakter nicht verlieren.

Der Entwurf

Der Entwurf umfasst Skulpturen in einer Zweiergruppe.

Material: Cortenstahl

Standort

Meine Skulpturen werden beide auf dem Platz an der Bahnhofsnordseite stehen.

Skulptur 1, „Süd“ am Eingang zur Bahnhofspassage,
Größe: 320 x 300 x 250 cm (H x B x T)

Skulptur 2, „Nord“ auf den Betonplatten des
Hochwasserentlastungskanal
Größe: 320 x 600 x 250 cm

Mit der Aufstellung auf dem Kanal wird die Verbindung zwischen den beiden Teilen der Stadt betont. Das Stadtzentrum auf der einen Seite und die Stadterweiterung auf der Nordseite. Der Kanal ist für die Ausrichtung meiner Intervention maßgebend.

Verankerung der Kunstwerke

Die Skulpturen werden auf den Betonplatten des Hochwasserentlastungskanals verankert, der von der Stadt aus in Richtung Kanal außerhalb der Stadt verläuft.

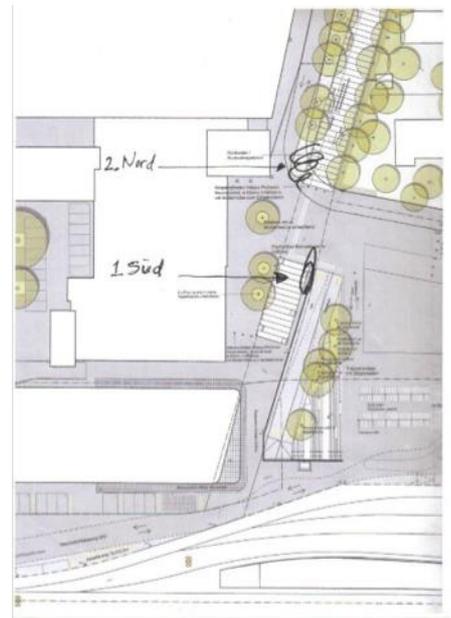


Abb. 1

Die Skulpturen



Abb. 2. Blick vom Bahnhof

Ich habe mich bewusst dazu entschieden, die Größe ans menschliche Maß anzupassen. Wenn man davorsteht oder daran vorbeiläuft, kann man sich selbst in die Skulptur hineinversetzen. Eine größere Skulptur wäre in meinen Augen ein zu großer visueller Kontrast zum Stadtviertel mit den Häusern neben dem Kanal.

Beide Skulpturen sind unterschiedlich. Form und Aufstellung wiederum sorgen für Verbindung. Mit ihrem jeweils eigenen Charakter können die Skulpturen unabhängig voneinander ein Symbol für einen Teil der Stadt sein oder auch eine Verschmelzung der beiden Teile darstellen.

Teil 1 „Süd“ steht neben der Bahnhofspassage und ist ein deutlicher Hinweis auf das Herz von Langenthal, die natürlich gewachsene Stadt und das Zentrum. Die Form verleiht der Skulptur einen schützenden Charakter. Die Aufstellung ist ein Hinweis auf den Zentrumszugang. Die daneben befindliche Stadtpforte ist ein Orientierungspunkt, der angibt, wo sich der Tunnelleingang befindet. Wenn man aus dem Tunnel kommt, nimmt man die Skulptur anders wahr als aus dem Blickwinkel an der Nordseite des Bahnhofs. Die Veränderung der Form symbolisiert die immer weiter fortschreitende Entwicklung. Es ist ein Ort, an dem man sich begegnen kann, wenn man aus verschiedenen Richtungen zum Bahnhof kommt.

Der 2. Teil „Nord“ (Abb. 3) steht auf der anderen Seite des Platzes: Dort wo die Betonabdeckung über den Hochwasserentlastungskanal wieder beginnt und die Verbindung zur neuen Stadt entsteht. Die Skulptur hat einen etwas ausgelasseneren und komplexeren Charakter. Die Form ist weiter und bewegt sich in ihrer Gesamtheit nach Norden. Wenn man ins neue Stadtviertel fährt, begleitet sie uns quasi ins noch Unbekannte. Die Form beginnt komprimiert und entfaltet erst beim Weitergehen ihren zarten Charakter.



Abb. 3 „Nord“ Skulptur

Wenn man aus nördlicher Richtung kommt, ist es genau anders herum (Abb. 4). Dann wird die Form langsam wieder komprimiert – als würde man das Zentrum betreten, den Kern der Stadt, aber auch den Ort, an dem alle Straßen zusammenfließen. Den Ort der Ankunft oder des Startpunkts für die Weiterreise.



Abb. 4. Blick aus nördlicher Richtung



Abb. 5 Blick Süd-Nord

Der Künstler und sein Werk

Genau wie in allen meinen Arbeiten symbolisiert diese Skulpturengruppe die Verbindung zwischen Natur und Kultur. Die organischen Formen haben ihren Ursprung in der Natur. Um genau zu sein: Auf dem Bauernhof wo auch ich aufgewachsen bin. Sie zeigen die Veränderung der Jahreszeiten und die Natur, aber auch die Bearbeitung der Felder und die dafür eingesetzten Maschinen. Es ist eine Kombination von Industrie und frei geformter Natur. Der Stahl meiner Skulpturen kommt aus der Industrie und wird im Allgemeinen dort auch eingesetzt. Ich verarbeite ihn ganz gegensätzlich: Der Stahl wird auf organische Weise geformt. Meistens habe ich keinen deutlich umrissenen Plan und auch keine Skizze. Dieser Entwurf (Abb. 6) ist eine Ausnahme. Der natürliche Look des oxidierten Stahls verstärkt dieses Gefühl von Verbindung und Transformation, das in meinen Arbeiten immer eine Rolle spielt.

Pieter Obels, Januar 2022

Kostenzusammenstellung Bahnhof Langenthal Kunst am Bau 2022

Gesamte Ausführungskosten

Segno D'Arte, Groot-Amers (im beilage Offerte 2021-095)

- | | |
|--|------------|
| 1. Unterstützung beim Aufbau und Realisierung
Und Material kosten
20 arbeitswochen | € 50.500,- |
| 2. Transport und Montage | € 5.000,- |

Honorarkosten Pieter Obels

- | | |
|---|------------|
| 1. Projektvorschlag / entwurfkosten (CHF 3.000) | € 2.636,- |
| 2. Ausführung , Realisierung und begleitung
22 arbeits wochen, | € 39.500,- |

Gesamtkosten € 97.636,-

Mwst. 9 % € 8.787,-

€ 106.423 / CHF 109.836

Nebenkosten: Preisen sind basiert auf heutige arbeits und Stahlpreisen, *Januar 2022*

Preiserhöhung kan durchberechnet werder aber innerhalb maximale Ausführungskosten

Unterhaltskosten Skulptur € 0

Pieter Obels Januar 2022

Segno d'Arte
Ambachtsweg 5c
2964 LG Groot-Ammers
The Netherlands
Tel.: +31 (0) 184 688710
E-mail: info@segnodarte.nl
Web: www.segnodarte.nl

Pieter Obels
Anke Serveashof 19
5044 MJ Tilburg

Onze referentie : 2021-095
Uw referentie : Beelden Langenthal
Onderwerp : Cor Ten stalen beelden

Groot-Ammers, 6 januari 2022

Beste Pieter,

Naar aanleiding van ons gesprek betreffende de beelden voor het project Langenthal, hebben wij het genoegen U hierbij vrijblijvend aan te bieden 2 stuks Cor Ten stalen beelden e.e.a. volgens uw ontwerp van beide beelden.

Volgens de twee schaal modellen circa 1:10

Onze werkzaamheden zullen bestaan uit:

Het vervaardigen van de beelden bestaande uit het pas maken en samenstellen van de drie zij-platen.

Zij-platen hechten en lassen, daarna laswerk afwerken door te slijpen.

Uitvoeringsmaterialen:

Cor ten A , plaat dikte 2,5 mm

Koud gewalst licht geolied

Toleranties EN 10131

Werkstof nummer 1.8962

Oppervlaktebehandeling:

Niet van toepassing

Zoals gevraagd kunnen wij bovenstaande werkzaamheden aanbieden voor een bedrag van €50.550,- exclusief BTW.

Separaat:

Transport en Montage beide beelden hebben wij begroot op € 5.000,- exclusief BTW

Deze prijzen zijn gebaseerd op een ongedeelde bestelling en gebaseerd op de gegevens die ons in dit stadium van het project bekend zijn en op de huidige loon- en materiaal prijzen.

Het geen wat niet vermeld is in deze offerte, is ook niet in de begroting mee genomen.

Leveringscondities:

Levering : Franko

Levertijd : 20 werk weken na opdracht

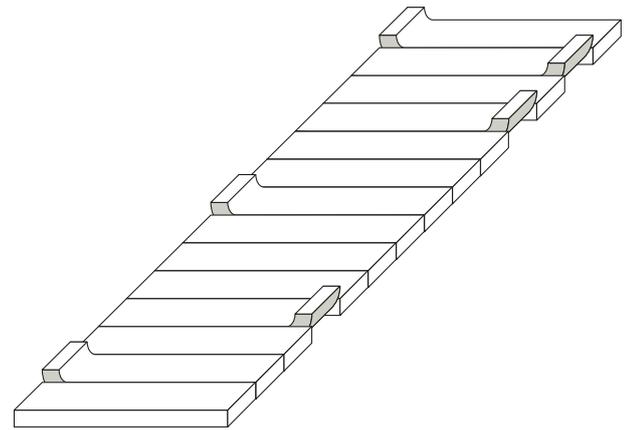
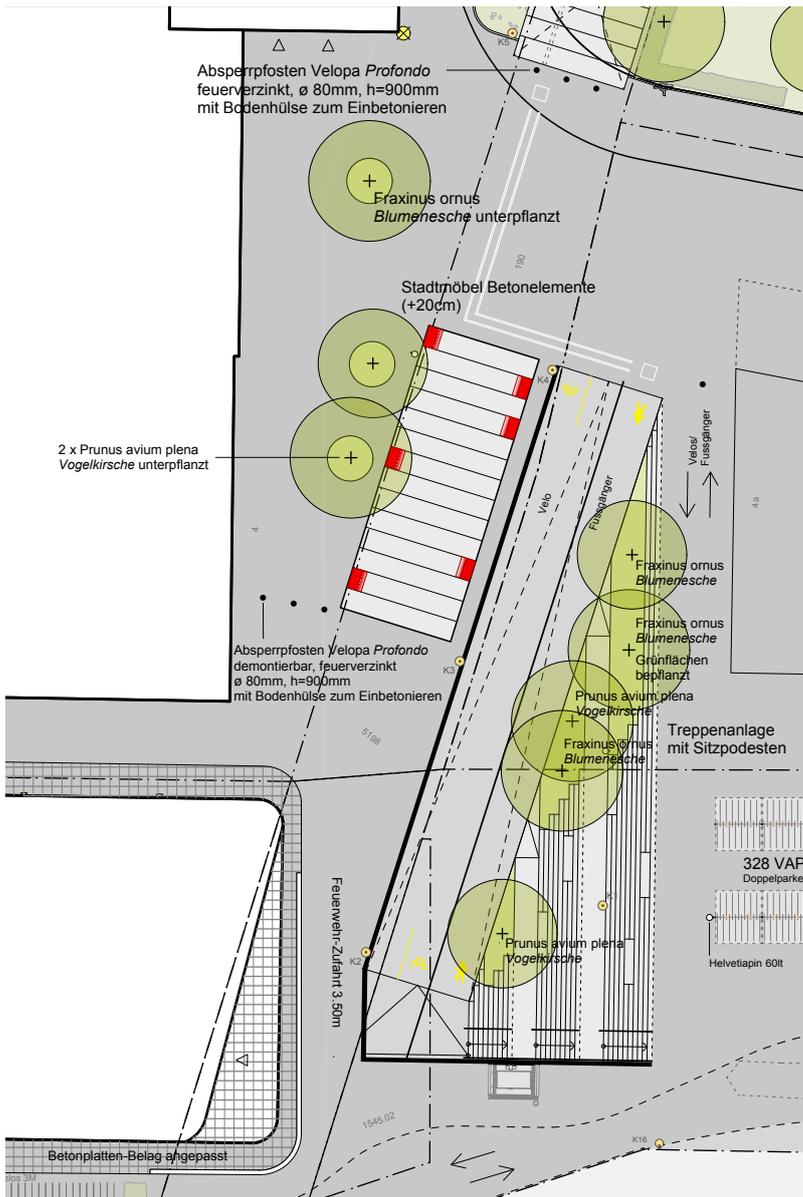
Betaling : 30 % bij opdracht

30 % bij start werkzaamheden in de werkplaats

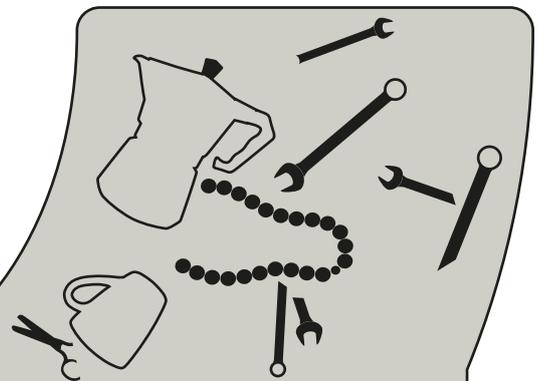
40 % bij gereed komen in de werkplaats, excl oppervlakte behandeling.

10 % bij gereed voor transport.

10 % na montage



Nougat (Block), 2009, Biel/Bienne

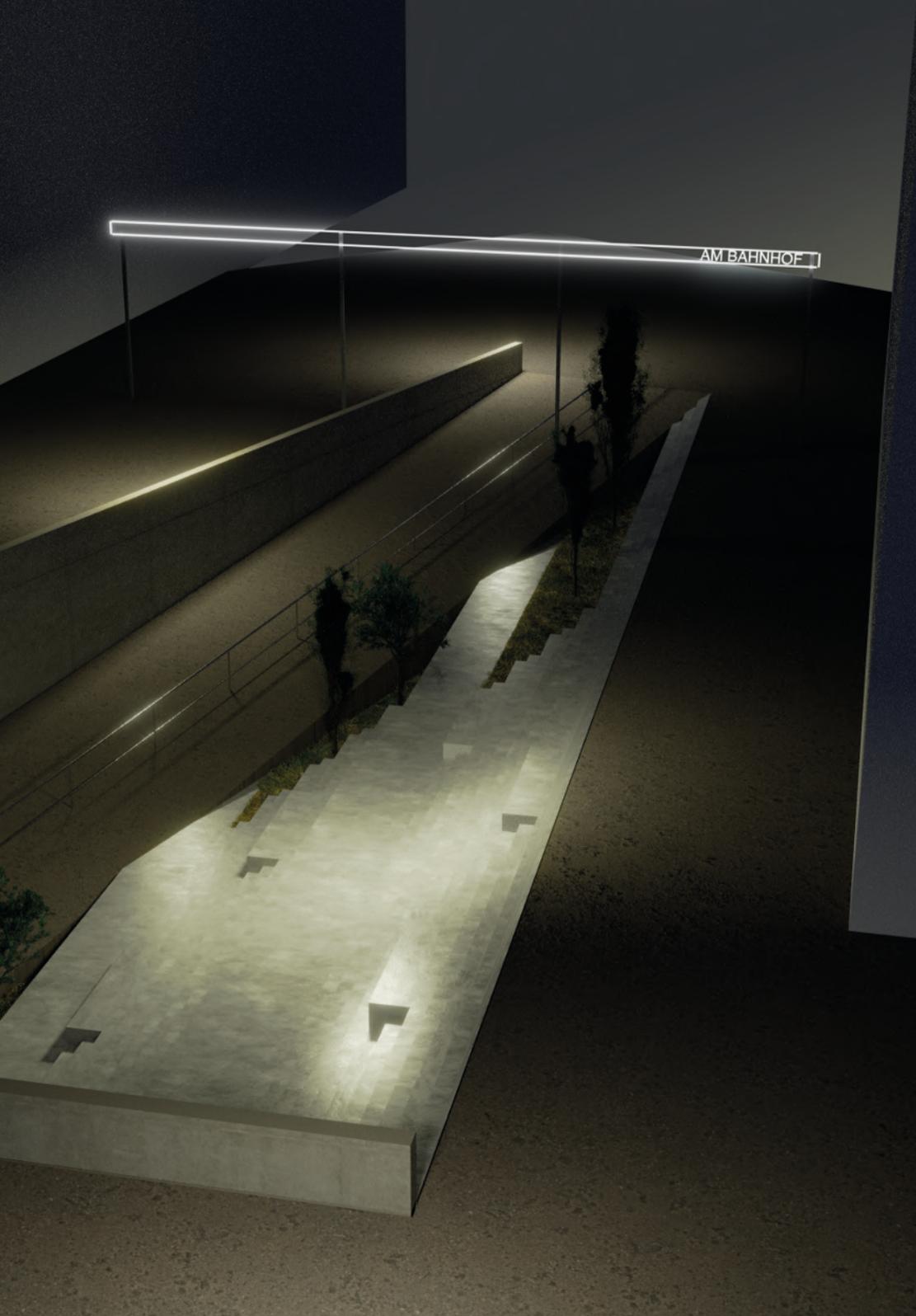


Katja Schenker – *anschwemmen*
– Projektidee Kunst am Bau für den Entwicklungsschwerpunkt
(ESP) Bahnhof Langenthal

Budget

CHF

Materialsammlung	15 000.–
Produktion, Betonguss und Diamantseilschnitt inkl. Transporte (Schalung und Armierung bauseits)	57 000.–
Fundament und Montage	bauseits
Künstlerisches Honorar	40 000.–
Total	112 000.–



AM BAHNHOF

MARKUS WEISS MIT XAVIER SÄGESSER

Im Rahmen der Neugestaltung des ESP Bahnhof Langenthal wird eine künstlerische Intervention vorgeschlagen. Das Kernstück des Bauprojekts ist die Bahnhofspassage für Fussgänger*innen und Velofahrer*innen, welche die neu entstehenden Bahnhofplätze Süd und Nord verbinden wird. Das Ziel des Teilprojekts Kunst am Bau ist es, innerhalb des Interventionsperimeters die neue Stadtverbindung zu akzentuieren: Visuelle Spuren schaffen eine Relation zu den pulsierenden Transformationsräumen der Stadtentwicklung und der Mobilitätsinfrastruktur.

Am Bahnhofplatz Süd, der zukünftig dem öffentlichen Verkehr vorbehalten ist, markiert das Restaurantgebäude einen traditionsreichen Rast- und Gastort auf dem Weg ins Stadtzentrum und bildet zum Bahnhofsgebäude ein logisches Gegenüber. Wer hier angekommen ist, kehrt ein, bleibt für eine Nacht oder gar mehrere Nächte, oder passiert ihn, um entweder über die Bahnhof- oder die Jurastrasse Richtung Stadtzentrum zu gelangen.

Das vorliegende Projekt „Am Bahnhof“ sieht vor, dem Hotel und Restaurant «Da Luca» die Beschriftung «AM BAHNHOF» vom Vordach abzukaufen und sie auf der Nordseite hoch über dem Ausgang der Bahnhofspassage prominent zu plazieren. Die Konstruktion mit Lichtröhren zeichnet die horizontal ausladenden Dimensionen der Frontseite des Vordachs nach und streckt sich wie eine Pforte über den Bahnhofplatz Nord. Die Abwesenheit der Schrift im Süden wird mit fluoreszierender Farbe als Platzhalter nachgezeichnet und betont künftig seine Abwesenheit. Der Schriftzug wird in nächtlichen Stunden am Bahnhofplatz Süd nachglühen.

Die künstlerische Intervention «Am Bahnhof» fördert einen raumübergreifenden Dialog auf Augenhöhe zwischen Nord und Süd, altem und neuem Quartier/Stadtzentrum. Dabei wird dem Süden ein prominentes Merkmal am Bahnhofplatz entzogen und parallel in den Norden verschoben. Durch die wechselseitige Referenz entsteht eine Klammer, die konkret zu entdecken ist, aber auch ideell reflektiert werden kann: Welche Leerstellen, welche neuen Verbindungen entstehen mit der Transformation städtischer Räume und Zentren? Welche Spuren hinterlässt, welche Pforten generiert der durch die Bahnhofsinfrastruktur geschleuste Pendler*innenverkehr?

Der dynamisch gestaltete Bahnhofplatz Nord wird durch das rechtwinklig zum Verkehrsfluss gesetzte Kunstwerk entschleunigt, welches sich selbst präzise in die Infrastruktur und den Perimeter einbettet. Wie an ihrem ursprünglichen Ort am Vordach des Restaurants, ist sie nur beim Verlassen des Bahnhofs zu lesen und erinnert die Pendler*innen an die unmittelbare Vergangenheit und den Schritt in die Zukunft.





AM BAHNHOF

MARKUS WEISS MIT XAVIER SÄGESSER

BUDGET

METALLKONSTRUKTION

30'700.00 Fr. inkl. MWST

22,5 m x 4 m x 0,2 m

Metallkonstruktion aus Stahl-Q-Rohren 80/80/4 nach Mass gefertigt. Verzinkt und in einer Farbe nach Wunsch lackiert. Montage mit Metallflanschen auf bauseitiges Betonfundament.

Offerte: Geilinger AG, Harry Bienz, 8401 Winterthur

NEONLICHT UND SCHRIFT „AM BAHNHOF“

18'900.00 Fr. inkl. MWST

Beleuchtuchtung aus Ø 20 mm weissen Neonröhren (Farbtemperatur auf Wunsch) nach Mass gefertigt. Montage der Röhren vorne.

Leuchtbuchstaben „AM BAHNHOF“ werden von der alten Anlage übernommen. Damit sie von beiden Seiten sichtbar sind, werden nochmals die gleichen Buchstaben seitenverkehrt hergestellt und auf der Rückseite der bestehenden Buchstaben befestigt.

Offerte: Neonillumina AG, Nicola Ninni, 8307 Efretikon

FUNDAMENTE

12'000.00 Fr. inkl. MWST

4 Stk. Ca. 80 cm x 80 cm bis frostsichere Tiefe
je 3000.00 Fr.

BETRIEB

10'000.00 Fr. inkl. MWST

Stromzufuhr und Stromverbrauch
Farbanstrich und periodische Erneuerung
Wartung der Anlage

HONORAR KUNST

30'000.00 Fr.

RESERVE

10'400.00 Fr.

TOTAL

112'000 Fr.
